

alb eins

Das Magazin für ein genussvolles Leben

Durst an heißen Tagen:
Auf in den Biergarten

Mit dem Fahrrad auf die
Schwäbische Alb

Schlösser öffnen sich
für Kunst und Kultur





In Ulm, um Ulm und um Ulm herum ...

Die Region Ulm glänzt mit Superlativen, vielen Klöstern und UNESCO-Weltkulturerbestätten

Stadterlebnis pur, verbunden mit Aktiv- und Kultururlaub, das macht den Reiz der Region Ulm aus. Tradition trifft Moderne in Ulm, wo mittelalterliche und aktuelle Architektur einen spannenden Mix bilden. Die Karstquelle ›Blautopf‹ oder die zahlreichen Höhlen sind zusammen mit dem imposanten Kloster Roggenburg und dem Vöhlenschloss nur ein paar Aushängeschilder der Region drumherum.

768 Stufen führen auf den Turm des Ulmer Münsters, der mit über 161 Metern der Höchste der Welt ist. Ein Bummel durch das Fischerviertel vermittelt mittelalterliches Flair und in der ›Neuen Mitte‹ begeistert moderne Architektur. Ein Muss in Neu-Ulm ist der Besuch des Edwin Scharff Museums.

Das Ulmer Museum mit dem 40.000 Jahre jungen ›Löwenmenschen‹ und das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren mit der ›Venus‹, dem ältesten figürlichen Kunstwerk der Menschheit, bieten faszinierende Zeitreisen. Die Fundorte gehören seit Juli 2017 zum UNESCO-Weltkulturerbe!

Eine Bilderbuch-Naturlandschaft bietet sich Radfahrern an Donau und Iller. Unterwegs laden malerische Orte wie Illertissen, Weißenhorn oder Obermachtal zu einem Stopp ein. Überhaupt verfügt die Region über eine reiche Klosterkultur.

Mehr Infos unter www.tourismus-region-ulm.de



Urlaub bei Freunden im „Hotel der Volksmusik“ in Ainring im Berchtesgadener Land nur 5km vor Salzburg

- Hallenbad und Wellnessbereich im Hotel
 - 3.000 Wellness & Spa „Bergerbad“
 - täglich Musik & Unterhaltung
 - helle Zimmer mit DU/WC und TV
 - gemütliche Lokalitäten
 - eigene Hausmetzgerei

Telefon: (+49) 08654 / 48830

www.rupertihof.de



Liebe Freunde der Schwäbischen Alb,

was ist das nur für ein Sommer? Die einen mögen bei dieser Frage gleich ans Wetter denken, die anderen an besondere Ereignisse. Wir denken da vor allem an die Entscheidung des Unesco-Welterbekomitees, das auf seiner Sitzung im polnischen Krakau in diesem Sommer die Vogelherdhöhle, die Hohlenstein Stadel-Höhle, die Bocksteinhöhle, die Höhle Geißenklösterle, die Sirgensteinhöhle und die Höhe Hohle Fels zum Welterbe erklärt hat. In den Höhlen waren die ältesten Musikinstrumente der Welt, Flöten aus Elfenbein und Vogelknochen, sowie über 50 aus Mammutelfenbein geschnitzte Figuren gefunden worden. Bis zu 40 000 Jahre sind sie alt. Die „Venus vom Hohle Fels“ und der „Löwenmensch“ sind die wohl bekanntesten Artefakte. Auf der Schwäbischen Alb besteht damit eine weltweit einzigartige Konzentration von Fundplätzen der ältesten Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheit. Der Anerkennung ging eine mehrjährige Vorarbeit voraus.

Das Landesamt für Denkmalpflege hatte seit 2012 daran gearbeitet, 2016 wurde der Welterbeantrag für die Höhlen der Schwäbischen Alb als Fundorte der ältesten Eiszeitkunst eingereicht. Für den ehemaligen Heidenheimer Landrat Hermann Mader, Vorsitzender des Fördervereins Eiszeitkunst im Lonetal, war die Entscheidung des Komitees die einzig richtige: „Bereits vor 40 000 Jahren war die Schwäbische Alb ein Innovationszentrum, hier ereignete sich ein kultureller Urknall.“

Der mit der Ernennung zum Welterbe verbundene Medienrummel bringt die Schwäbische Alb international ins Gespräch. Das dürfte den Touristiken nicht ungelegen kommen, die schon seit einigen Jahren die Eiszeit-Thematik kommunizieren. So hat der Verband Schwäbische Alb Tourismus das neue Schwäbische-Alb-Logo mit dem Claim „Inspiriert. Seit Urzeiten.“ entwickelt und der Löwenmensch wurde Leitsymbol der Region.

Auf das neue Welterbe können wir also anstoßen! Womit? Das verraten wir Ihnen auf den nächsten Seiten.

Ich wünsche Ihnen schöne Sommerwochen

Herzlichst, Ihr
Rüdiger Gramsch
Chefredakteur „Albeins“



Tipp:

In folgenden Museen sind Fundstücke aus den „Höhlen der ältesten Eiszeitkunst“ ausgestellt: Urgeschichtliches Museum Blaubeuren, Archäopark Vogelherd, Ulmer Museum, Museum der Universität Tübingen (MUT) und Landesmuseum Württemberg. Weitere Informationen unter www.weltkultursprung.de und www.iceageart.de.

Zum Titelbild:

Ein Platz im Biergarten wird im Sommer immer gerne angenommen.
Foto: Bernhard Bürkle

Inhalt

- 4 „Wie das zischt“
- 6 Kaum Äpfel auf den Bäumen
- 7 Säfte von hoher Qualität
- 8 Mit der Kraft des Wassers
- 10 Neues aus der Albwirtschaft
- 11 Radtour mit Ausblick
- 12 Für Alb-Radler
- 13 Äbler kämpfen um die Alpenkrone
- 15 Oben ohne über die Alb
- 20 Eine schwarze Perle
- 21 Der Co-Trainer wiehert schon mal
- 23 Fundgrube für Albleser
- 24 Gesunder Genuss
- 25 Veranstaltungstipps
- 26 Göppingen unter Dampf
- 28 Künstler im Schloss
- 30 „Das Schloss verpflichtet“

Landschaftsgenuss der besonderen Art

Der familienfreundliche Luftkurort Gomadingen liegt im landschaftlich sehr reizvollen Großen Lautertal im Herzen des Biosphärengebiets Schwäbische Alb. Mit seinen Wacholderheiden ist er ein Paradies für Wanderfreunde und Radfahrer. Markierte Wanderwege, ein Naturerlebnispfad und ein Planetenwanderweg, sowie der Sternbergturm mit Wanderheim lassen Wanderherzen höher schlagen. Zahlreiche Grillstellen sowie der Gomadinger See mit Pavillon und Spielplatz laden zum Verweilen ein. Radfahrer können Gomadingen und die Umgebung auf dem traumhaften Lautertalradweg, der von der Lauterquelle bis zur Donaumündung verläuft, oder dem neuen Gestütsradweg genießen.

Weltbekannt ist Gomadingen durch das Haupt- und Landgestüt Marbach, das älteste Staatsgestüt. Mit seinen Zuchtpferden – besonders den Rassen Warmblut, Schwarzwälder Kaltblut und Vollblutarabern – genießt das Gestüt weltweit höchstes Ansehen und zieht damit jährlich Tausende von Pferdefreunden auf die Alb. Besondere Attraktionen sind die Pferdeauktionen und die Hengstparaden.

Weitere Ausflugsziele in Gomadingen sind das Gestütsmuseum in der Klosterkirche Offenhausen, die Lauterquelle, Schloss Grafeneck mit Dokumentationszentrum und Gedenkstätte sowie die Hollenberggalerie im Rathaus. Zum Entspannen bietet sich das besonders auch bei Familien sehr beliebte Sternberghallenbad an. Für das leibliche Wohl sorgt eine gepflegte Gastronomie, darunter ein Biosphärenrestaurant sowie Familienrestaurants, die besonderen Wert auf Regionalität legen. Eine Variation aus Duft- und Geschmackserlebnis erhält man im Lagerhaus Dapfen, das neben der Chocolaterie und Café eine Seifensiederei betreibt. Das und noch viel mehr garantieren einen genussvollen Aufenthalt in Gomadingen.

Tourist-Info Gomadingen
Marktplatz 2, 72532 Gomadingen
www.gomadingen.de

GOMADINGEN
LUFTKURORT im Großen Lautertal
mit Haupt- und Landgestüt Marbach



Heinz Maier ist seit Jahrzehnten Stammgast, er kommt in der Saison an jedem Werktagabend in den Biergarten, sagt „Hallo“, lächelt der Bedienung freundlich zu, und trinkt ohne viele Worte das Hefeweizen, das ihm unaufgefordert gebracht wird. Tagaus tagein pflegt der Werkstattmeister dieses Ritual: Ohne Umschweife kehrt er nach der Arbeit im Biergarten nahe seines Wohnortes ein und genießt. „Das ist für mich die perfekte Erholung“, sagt er.



Charly Holdenried, der jung gebliebene Pensionär fährt bei schönem Wetter leidenschaftlich gerne mit dem Motorrad über die Schwäbische Alb und findet dabei immer wieder ihm noch unbekannte Biergärten. Mit einer Saftschorle oder einem alkoholfreiem Weizenbier erfrischt, freut er sich am bunten Treiben um sich herum.



In seinen wenigen kurzen Pausen schätzt es Werner Hildner sich in einen stillen Winkel des Biergartens zurück zu ziehen. Dort trinkt der Familienvater und Zimmermann-Meister in aller Ruhe einen Espresso, lässt seine Gedanken schweifen und den Blick wandern. „Auf diese Weise entspanne ich mich sehr gut und sammle Energie für das, was gleich noch alles zu tun ist.“



Raffaella Strangfeld und ihre Söhne Giosuè und Marlon.

Die junge Mutter und ihre Jungs machen gerne Ausflüge in die Gartenwirtschaft. Raffaella Strangfeld schätzt die entspannte Atmosphäre mit viel Natur drum herum für ihre Kinder, aber auch für sich selbst. „Ich kann die Ruhe unter den Bäumen genießen, mit den Kindern spielen oder mich zu Bekannten gesellen.“



Text/Fotos: Andrea Maier

„WIE DAS ZISCHT“

Die Sonne strahlt vom tiefblauen Himmel, die Temperaturen klettern nach oben. Die Menschen zieht es bei Bildbuchwetter hinaus in die Natur. Nicht nur Wander- und Radwege locken – auch die vielen Freizeiteinrichtungen auf und rund um die Schwäbische Alb. Nach geraumer Zeit stellt er sich ein, der Durst. Er will gelöscht sein. Die einen bevorzugen ein gut gekühltes Bier, die anderen Mineralwasser, Schorle oder Säfte und Limonaden. Wie gut das tut, wenn die Flüssigkeit die trockene Kehle befeuchtet.

Familie Müller hat einen herrlichen Tag auf der Schwäbischen Alb erlebt. Jetzt sind Vater Peter, Mutter Tanja, Tochter Laura und Sohn Kevin durstig und hungrig. Ein schattiges Plätzchen auf einer der vielen schönen Terrassen oder in einem der Biergärten ist angesagt und schnell gefunden. Bevor sich das Quartett über die Speisekarten beugt, muss erst einmal der Durst gelöscht werden. Vater Peter bestellt sich ein

frisch gezapftes Bier, die Mutter eine Flasche Mineralwasser, Laura entscheidet sich für einen Apfelsaft und Kevin für ein Spezi. Der Kellner hat die Getränke noch nicht richtig auf den Tisch gestellt, schon prosten sich die Vier zu und nehmen einen großen Schluck.

„Wie das zischt“, stellt Peter Müller fest. Er ist sich sicher, dass das Bier einer regionalen Brauerei der beste Durstlöcher der Welt ist. Irgendwo will er gelesen haben, dass Bier hilft, den gestörten Wasserhaushalt des Körpers, z. B. nach einer schweren Anstrengung, schnell wiederherzustellen. Ein Professor Manuel Garzon von der Granada Universität in Spanien habe nach einer Reihe von Tests mit Studenten festgestellt, dass sich der Wasserhaushalt der Biertrinker schneller erholt als jener der Wassertrinker. Wie dieses Phänomen erklärt werden kann, ist noch nicht ganz klar. Der Alkohol im Bier sei jedoch nicht für die wassertreibende Wirkung verantwortlich. Der Effekt soll

• Familienbrauerei seit 1728 •



SOMMERBIER

Die sommerfrische Bierspezialität



www.gruibinger.de

vielmehr durch das Vorhandensein verschiedener Substanzen im Bier entstehen: Kohlenhydrate, Eiweiße, Minerale und B-Vitamine. Peter Müller interessieren solche wissenschaftlichen Ergebnisse gerade nicht. Für ihn ist wichtig, dass das Bier seinen Durst löscht.

Mutter Tanja, die stets auf ihr Gewicht achtet, schwört dagegen auf Mineralwasser als einzig wahren – und vor allem kalorienfreien – Durstlöcher. Und Tanja hat noch ein großes Plus für „ihr“ Getränk ausfindig gemacht: die Reinheit. „Denn“, so erzählt sie ihrer Familie, „um seine natürliche Reinheit zu bewahren, muss Mineralwasser direkt am Quellort abgefüllt werden. Gegenüber dem Mineralwasser ist Tafelwasser kein Naturprodukt, sondern wird industriell hergestellt. Es kann aus verschiedenen Wasserarten und anderen Zutaten zusammengesetzt sein. Für die Mischungsverhältnisse gibt es keine gesetzlichen Vorschriften. Im Café oder Restaurant wird der Durstlöcher Tafelwasser meist aus großen Schankanlagen gezapft und im Glas serviert.

Apfelsaft ist ein durchaus gesundes Getränk. Eine Karriere als Durstlöcher dürfte ihm allerdings verwehrt bleiben, denn dafür ist er nicht geeignet. Laura weiß über den Saft aus dem Obst der heimischen Streuobstwiesen Bescheid. In der Schule hat sie schon viel darüber erfahren. Ein Grund für sie, eher zu Apfelsaft als zu einer Limonade zu greifen. Doch Apfelsaft hat einen hohen fruchteigenen Zuckergehalt von 100 Gramm pro Liter und liefert damit reichlich Energie - bis zu 550 Kilokalorien. Eine selbstgemixte Apfelschorle – am besten zwei Drittel Mineralwasser, ein Drittel Apfelsaft - ist da wesentlich besser.

So ein kaltes Spezi schmeckt Kevin am besten, wenn er Durst hat. Auch wenn viel über den hohen Zuckergehalt in Cola und Limonaden geschimpft wird, Kevin bleibt cool: „Wenn man sonst wenig Zu-



Die Terrasse dieser Brauereiwirtschaft in Zwiefaltendorf ist über dem fließenden Wasser angelegt.

Foto: Bernhard Bürkle

cker zu sich nimmt, dann darf es ruhig mal ein Cola-Mix sein“, spricht er überzeugend in die familiäre Runde. Allerdings muss er kurze Zeit auch zugeben, dass sein Spezi gerade im Sommer einen unangenehmen Nebeneffekt hat: schon nach kurzer Zeit klebt die Zunge wieder am Gaumen. Kevin würde dich gleich noch einmal ein Spezi bestellen, um die Kleberei zu beseitigen. Weil der Junge, der unter der Woche auch viel Sport treibt, nur aus Haut und Knochen besteht, wird ihm auch das zweite Glas Spezi nicht schaden. Aufpassen sollten aber all jene, die schnell zu Übergewicht neigen.

Schon serviert der Kellner die bestellten Gerichte und schnell sind die Gespräche über die Durstlöcher versiegt. Es wird still am Tisch, Familie Müller konzentriert sich aufs Essen und genießt die frischen regionalen Produkte von der Schwäbischen Alb. Nach dem schmackhaften Vesper gönnen sich Peter und Tanja Müller noch einen „Absacker“ aus regionaler Produktion. Tanja Müller bestellt sich einen Likör, ihr Mann Peter setzt auf einen Obstbrand und beide sind begeistert ob der hohen Qualität der Produkte. Während Laura und Kevin noch ihr Eis auslöffeln, planen die Eltern schon die Fahrt nach Hause. Ein erlebnisreicher Alb-Tag neigt sich dem Ende.

Das neue Ausflugsziel im Biosphärengebiet Schwäbische Alb:



Brauen Sie in der historischen **Schaubrauerei** ein Bier wie zu Zeiten der Benediktiner, die hier vor fast 500 Jahren die Zwiefalter Brautradition begründet haben.

Erfahren Sie alles über Hopfen und Malz und kehren Sie ein im wunderschönen **Biergarten**. Im **Hofladen** erhalten Sie viele Spezialitäten von kleinen Erzeugern der Schwäbischen Alb.

Das erwartet Sie:

Schaubrauerei



Hofladen

Biergarten



Cocktail für heiße Tage

Dark Apple

Zutaten für 1 Cocktail:

12 cl Apfelsaft, klar, 5 cl schwarzer Johannisbeernektar, 3 cl Zitronensaft, 1,5 cl Limettensirup, 3 cl Mineralwasser, Eiswürfel

Und so geht's:

Apfelsaft, Johannisbeernektar, Zitronensaft und Limettensirup mit Eiswürfeln im Shaker vermengen. Mit weiteren Eiswürfeln und Mineralwasser in ein Longdrinkglas geben und servieren.

Tipp für die Garnitur: 100 ml Johannisbeernektar und 50 g Zucker aufkochen, vom Herd nehmen.

1 Apfel in Scheiben hobeln, in den noch heißen Sud geben.

10 bis 15 Minuten ziehen lassen, herausnehmen, auf Küchentrepp abtropfen lassen, ca. 2 Stunden im Backofen bei 70 °C trocknen lassen, einmal wenden.



Ein kühler Cocktail für den Sommer: Dark Apple.
Foto: VdF

Zeit für ein Eis

Sommer – das bedeutet viel Sonne und gute Laune. Jetzt heißt es spontan sein, zum Beispiel wenn es um eiskalte Erfrischungen geht. Ein heißer Tipp für die warmen Tage: Blitzeis mit Fruchtsaft – die ideale Abkühlung für zwischendurch. Es ist erfrischend, fruchtig und gelingt ganz unkompliziert ohne Eismaschine. Das Einzige, was man dafür braucht sind der Lieblingsaft, kleine Eisformen und evtl. Holzstiele. Joghurt- oder Puddingbecher mit kleinen Plastiklöffeln funktionieren ebenso gut. Der Phantasie sind beim Zusammenstellen individueller Saftkombinationen keine Grenzen gesetzt.

Dank ihrer Sorten- und Geschmacksvielfalt sind Fruchtsäfte und -nektare die ideale Basis für eigene Eiskreationen. Egal ob fruchtig-süß mit Aprikose und Orange oder herberfrischend mit Johannisbeere und Rhabarber – alles ist möglich. Kombinationen mit Kräutern und Gewürzen bieten übrigens ganz besonders interessante Geschmackserlebnisse.

Aus dem Lieblingsaft lässt sich ganz schnell und einfach ein Eis am Stiel machen. Den Saft in die Eisform füllen und für circa eine Stunde anfrieren lassen. Dann den Stiel in das halbgefrorene Eis stecken und für mindestens drei Stunden ins Gefrierfach stellen. Wenn sich das Eis später nicht aus der Form lösen lässt, kurz unter heißes Wasser halten.



Ein heißer Tipp für den Sommer: Blitzeis mit Fruchtsaft – die ideale Abkühlung für zwischendurch.
Foto: © azurita / Fotolia

KAUM ÄPFEL AUF BÄUMEN

Die frühe Obstblüte, verbunden mit den späten Nachtfrosten im April, prägen die Obstsaison 2017. „Im Vergleich zum Vorjahr rechnen wir im Bereich Streuobst 2017 mit einem Ernterückgang um rund 65 Prozent auf 250 000 Tonnen Äpfel“, so Klaus Heitlinger, der Geschäftsführer des Verbands der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V. (VdF). Dies ist die niedrigste Ernterwartung seit 1995. Neben den witterungsbedingten Einflüssen erschwert die Alternanz, die sich abwechselnden guten und schwachen Erntejahre, 2017 die Aussichten auf eine gute Ernte.

Der starke Nachtfrost im April hat den Obstblüten insbesondere in den Hauptgebieten des Streuobstanbaus in Süddeutschland extremen Schaden zugefügt, so dass sich vor allem in Baden-Württemberg fast apfelfreie Zonen entwickelt haben. Die traditionell starken Streuobstgebiete wie der Stuttgarter Raum und Oberschwaben sind in Deutschland am stärksten von den Frösten geschädigt. In Norddeutschland sieht es in den Anbaugebieten etwas besser aus.

Die Regeln für die Schätzung der Ernte sind sehr streng. Die Ernteschätzer müssen einen bestimmten Abstand zum Baum einhalten. Mit einem Spezialfernrohr, dem sogenannten „Gucki“, nehmen sie nacheinander fünf Ausschnitte ins Visier und zählen den Apfelbehang. Dieser Verlauf ist mit einem großen M zu beschreiben. Nach einem speziellen Berechnungsverfahren ist es dann möglich, per Hochrechnung eine präzise Aussage zu machen.

auer
Fruchtsäfte

100% Frische aus der Region

73111 Lauterstein | www.auer-fruchtsaeft.de

DE-ÖKO-037



SÄFTE VON HOHER QUALITÄT

Streuobstwiesen prägen den Landkreis Göppingen. Viele Jahre wurde diese Kulturlandschaft vernachlässigt, inzwischen weiß man sie wieder zu schätzen. Ende der 1990er Jahre haben die Keltereien damit begonnen, das Wiesenobst weiter zu veredeln. Obst- und Schaumweine von hoher Qualität werden hergestellt und erfolgreich vermarktet.

Seit Ende der Fünfziger Jahre wird bei der Familie Auer in Lauterstein (Kreis Göppingen) Lohnmost hergestellt, bis man auf die Idee kam, aus dem angelieferten Obst auch Saft zu machen. Sieben bis acht Tonnen Äpfel können in der Stunde zu Saft verarbeitet werden. Über Leitungen kommt der Saft in Edelstahl tanks, wo bei Auers bis

zu 1,3 Millionen Liter Saft gelagert werden kann. So hat man auch noch genug in ernteschwachen Jahren.

Auf ihr 75-jähriges Bestehen blickten im vergangenen Jahr die Boller Fruchtsäfte (Kreis Göppingen) zurück. Mit der Übernahme des Betriebs durch seine drei Enkel wurde der Produktionsstandort 2001 in den Göppinger Stadtbezirk Jebenhäuser verlegt. Zu den Säften kamen Obst- und Schaumweine, ebenfalls aus Früchten von den Streuobstwiesen, hinzu. Der Kelterladen in Bad Boll wurde entsprechend erweitert.

1864 wurde die Brennerei Kaiser das erste Mal erwähnt. Seither werden in dem kleinen

Betrieb in Salach (Kreis Göppingen) Früchte von den Streuobstwiesen verarbeitet – zu edlen Bränden, Likören, Obst- und Schaumweinen – aber natürlich auch zu Saft. Bis zu 65 Saftvarianten gibt es bei Kaiser, darunter diverse sortenreine Apfelsäfte. Dabei legt Jürgen Kaiser großen Wert darauf, dass durch schonende Behandlung die Obstsäfte ihre Vitamine und Inhaltsstoffe behalten und so ihre volle gesunde Wirkung entfalten können.

Ob Auer, Boller Säfte oder Kaiser – eines haben die Produkte aus den Keltereien gemeinsam: Sie wurden ob ihrer hohen Qualität schon mehrfach preisgekrönt und mit Medaillen ausgezeichnet.

Genießen Sie unsere Raritäten.

Für Zuhause, zur Erinnerung an Bad Boll oder als leidenschaftliches Geschenk.

BOLLER
KELTERLADEN

Geschäftszeiten:
Mo - Fr 9.00 - 12.30 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

Hauptstraße 38
73087 Bad Boll
Tel.: 07164 9 12 11-0

EIGENE ERZEUGUNG - VERKAUF AB HOF

ERLESENE REGIONALE PRODUKTE

Liköre
DESTILLATE
Obstweine
SORTENREINE APFELSÄFTE

RIESIGE AUSWAHL AN SORTENREINEN DIREKTSÄFTEN AUS ÄPFEL UND BIRNEN

Hofladen: Di-Fr 14 - 19 UHR, Sa 9 - 14 UHR

KAISER seit 1864
DESTILLERIE-Obstweinkellerei

73084 Salach - Jahnstraße 26 - Tel. 07162/6144

www.kaiser-salach.de

7

Ihre passende Musik für alle Gelegenheiten

Alleinunterhalter
Helmut „Hazi“ Gärtner

Bekannt aus der SWR Livesendung „Schwäbische Fasnet“ als „Zwerg vom Berg“

Mobil: 0176 / 41 35 90 39
Mail: hazigaertner@gmail.de



MIT DER KRAFT DES WASSERS

Mühlen gehören zu den ältesten „Maschinen“ der Menschen, die nicht durch Muskelkraft oder von Tieren angetrieben werden. In unserer Region sind es vornehmlich die Wassermühlen, die im Alltag der Menschen eine große Rolle spielten und auch am Anfang der industriellen Entwicklung standen. Heute drehen sich nur noch wenige Mühlräder aus wirtschaftlichen Gründen. Mühlen sind heute in erster Linie Kulturgüter, die von Enthusiasten liebevoll gepflegt werden. Am Deutschen Mühlentag lassen sich Besucher gerne über die Funktion der Mühle informieren.

Von Bernhard Bürkle und Rüdiger Gramsch

Einmal im Jahr, an Pfingstmontag, öffnen Mühlen auf der Schwäbischen Alb und drumherum ihre Pforten. Dann findet der Deutsche Mühlentag statt, den die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung seit 1994 veranstaltet. Zunächst kaum beachtet, ist der Aktionstag seit rund 20 Jahren das Pfingst-Event schlechthin. Viele Mühlen werden förmlich überrannt, so mancher Mühlenbesitzer musste schon ob des Andrangs seine Mühle wieder schließen. Die Menschen zeigen großes Interesse an der Funktionsweise einer Mühle und an dem, was mit der Kraft des Wassers alles produziert werden konnte (und in Einzelfällen auch noch kann).

Die Betreiber, häufig ehrenamtlich tätig, zeigen, was früher in Mühlen alles produziert wurde - von Mehl bis Öl. Doch nicht nur Mahlwerke wurden angetrieben, sondern andere schwere mechanische Maschinen, wie das Beispiel der bekannten Hammermühle am Blautopf bei Blaubeuren (Alb-Donau-Kreis) beweist. Dort sorgte die Wasserkraft über viele Jahrzehnte dafür, dass in der Schmiedewerkstatt Eisen geschlagen und Werkzeug hergestellt werden konnten. 1804 hatte der Huf- und Waffenschmied Abraham Friedrich von der Stadt Blaubeuren die Genehmigung für eine Hammerschmiede mit Schleiferei erhalten. Bis 1889 wurde die Hammerschmiede betrieben, anschließend wurde sie in eine mechanische Werkstatt umgestaltet, die bis 1956 existierte. Seit Mitte der 1960er Jahre kann die Hammerschmiede wieder in ihrer ursprünglichen Form besichtigt werden – dank des Einsatzes unermüdlicher ehrenamtlicher Helfer.

1329 wurde erstmals die Wimser Mühle als Bann-Mühle des Benediktinerklosters Zwiefalten erwähnt. Stauferkaiser Friedrich Barbarossa hatte 1158 ein Gesetz über den Mühlenzwang erlassen. Dieser verpflichtete alle Untertanen eines Grundherrn, ihr Getreide ausschließlich in der Bannmühle mahlen zu



Die Wimsener Mühle ist heute ein beliebter

lassen und sicherte somit dem Müller über Jahrhunderte gleichbleibende Einkünfte. Verstöße gegen das Bannrecht wurden mit Strafen belegt. Damit wurde ein Wettbewerb zwischen den Mühlen verhindert und durch den künstlich erhöhten Mahllohn konnten zusätzliche Einnahmen erzielt werden. Davon hatten allerdings viele Mühlenpächter nur wenig, da die Pachtzahlungen an den Eigentümer häufig sehr hoch waren. Das Gesetz wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts im Deutschen Reich nach und nach abgeschafft. Um 1800 ging die Mühle im Zuge der Säkularisation zunächst in den Staatsbesitz über. Später bekam der württembergische Staatsminister Christian Philipp Normann als Dank für seine erfolgreichen Verhandlungen mit Napoleon das Anwesen Wimsen und Schloss Ehrenfels vom damaligen Kurfürsten Friedrich geschenkt. Der barocke Bauzustand von 1755 wurde um 2000 aufwändig restauriert



*Jeden Fr. & Sa. frisches
Holzbackofenbrot*

Mühlwerk | Cafe & mehr
Hauptstr. 81
73349 Wiesensteig
Tel.: 07335 / 5203
www.cafe-muehlwerk.de



tes Ausflugslokal.

Foto: Bernhard Bürkle

Die Lautertalsäge im Münsinger Stadtteil Buttenhausen (Kreis Reutlingen) wird geschichtlich erstmals 1858 in einem Steuerbericht erwähnt. Sie soll aber tatsächlich 100 Jahre älter sein. Damals wurde sie als Ölmühle betrieben und stellt Rapsöl her. Doch die Produktion des Öls war wenig gewinnbringend.

Mit der Herstellung von Most versuchten die Betreiber, weitere Einkünfte zu erzielen – doch ohne großen Erfolg. So wurde die Mühle zur Sägemühle umgebaut. Die Säge wurde über Transmissionsräder angetrieben, und das Holz von den umliegenden Hängen des Lautertales zu Brettern und Balken verarbeitet. 1960 wurde ein gebrauchtes Sägegatter eingebaut. Statt des Mühlrades wird ein Elektromotor zum Antrieb der Säge genutzt, und eine Turbine erzeugte aus der Wasserkraft Strom. Das

gesägte Holz wurde in einer kleinen Kistenfabrik im Haus zu Weinkisten verarbeitet. Die aufkommenden Kunststoff-Kisten verdrängten die Holzbehälter, die Säge stellte ihren Betrieb ein.

1371 soll die Obere Roggenmühle bei Eybach (Stadtteil von Geislingen/Steige, Kreis Göppingen) von einem Graf Hansen von Rechberg erbaut worden sein. Michael Köpf erhielt sie 1875 von seinem Vater und modernisierte um die Jahrhundertwende den Mühlenantrieb, der heute noch besteht. 1917 stellte der letzte Müller, Georg Köpf, den Mühlenbetrieb ein. Noch bis 1962 wurde mit dem Wasserrad in der Mühle Strom erzeugt. Das schwere Mühlrad und die Erschütterungen hatten die Roggenmühle stark verzogen. Bis zu einem Meter beträgt der Giebelunterschied. 1949 erwarb Anton Seitz die verwairste Obere Roggenmühle und legte den Grundstein für die heutige Ausrichtung: ein originelles Ausflugslokal mit Forellenzucht. Der heutige Eigentümer Martin Seitz baute die Mühle zu einem beliebten Treffpunkt von Gästen aus nah und fern aus. Das sprudelnde Quellenwasser aus dem „Mordloch“ füllt die Forellenteiche und fließt am Ende der Mühle in die Eyb. Im Winter dient es der Herstellung einer Natureisbahn auf dem Parkplatz. Das freigelegte, inzwischen bemooste Wasserrad dreht sich nur noch selten zur Demonstration für die Besucher und erinnert an die ursprüngliche Funktion des Gebäudes als Getreidemühle.

Die wohl bekannteste Mühle im Zollern-Alb-Kreis liegt im Laucherttal zwischen

Stetten unter Hohlstein und Hörschwag in der Gemeinde Burladingen. Die Albmühle genießt ihren Ruf weniger durch ihr Aussehen als vielmehr über ihre einstigen Bewohner. Die Schwestern Klara und Marie Walz wurden einem Millionenpublikum bekannt durch den von der ARD vor mehr als zehn Jahren erstmals ausgestrahlten und mehrfach wiederholten Film „Der Herrgott weiß was mit uns geschieht“.

Die beiden Schwestern lebten bis ins hohe Alter in der Sägemühle als Selbstversorger – ohne fließendes Wasser, ohne Strom, ohne Fernsehen und Waschmaschine. Heute gehört die Mühle einer GmbH, die das Anwesen zu einem Ausflugsziel ausbauen will. Die Pläne für ein Mühlenmuseum reifen und die Weichen für die weitere Sanierung der Gebäude sind gestellt. Führungen durch die Mühle sind schon heute bei Voranmeldung möglich.

Information

www.albmuehle.de

www.obereroggenmuehle.de

www.lautertalsaege.de

www.wimsen-kulturmuehle.de

www.blaubeuren.de/de/Tourismus/Blautopf/Hammerschmiede-am-Blautopf

www.muehlenstraBe-oberschwaben.de

Ihr Ausflugsziel

Obere Roggenmühle

Geislingen-Eybach

- Große Gartenwirtschaft
- Kinderspielplatz
- Livemusik
- Forellen aus eigener Zucht
- Freiluft-Kneipp-Anlage

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Seitz.
Mo. + Di. Ruhetag · Tel. 07331/61945
Aktuelle Veranstaltungen unter:
www.obereroggenmuehle.de



Neues aus der Albwirtschaft

Im Einsatz für die Milch

Das Ministerium Ländlicher Raum hat auf der Südwest-Messe in Villingen-Schwenningen die Gewinner des Wettbewerbs Milch ausgezeichnet. Mit der Initiative der Landesregierung sollen die Verbraucher für regionale Produkte sensibilisiert werden und der Mehrwert regionaler Lebensmittel herausgestellt werden. Am Wettbewerb teilnehmen konnte jeder. Es konnten sowohl eigene Aktivitäten oder Produkte, als auch solche von Dritten als Vorschlag in einer der Kategorien Direktvermarkter/ Hofmolkerei, Lebensmitteleinzelhandel, Molkereien, Tourismus, Verbraucher, Kunst & Kultur eingereicht werden.

Zu den insgesamt elf Preisträgern zählt auch Julian Schmid von der Hofmolkerei Schmid GmbH in Münsingen-Bremelau (Kreis Reutlingen). Familie Schmid verarbeitet in ihrer Hofmolkerei im Biosphärengebiet Schwäbische Alb seit fast 20 Jahren die hofeigene Milch ihrer 70 Kühe zu verschiedenen Produkten wie Joghurt, Frischkäse und Pudding. Ihre frische Albmilch und die anderen Produkte werden neben dem Lieferservice mittlerweile auch an die Gastronomie, Großküchen und im regionalen LEH vermarktet. Regionalität und „das Direkte vom Bauern“ zu kommunizieren, ist der Familie Schmid ein Herzensanliegen.

Ausgezeichnet wurde auch Bianca Beck von der Bäckerei „BeckaBeck“ aus Römerstein (Kreis Reutlingen). In einer guten Brezel muss frische Milch enthalten sein. Die Bäckerei „BeckaBeck“ in Römerstein auf der Schwäbischen Alb möchte ihren Milchlieferanten faire und über dem Marktpreis liegende Preise bezahlen und startete 2017 deshalb das

Projekt „Milchpreis = Brezelpreis“. Die Idee dahinter: Wird der Preis für eine Brezel erhöht, so sollen auch die Milchlieferanten von „BeckaBeck“ partizipieren und diesen Preis für einen Liter Milch bekommen.

Familie Schabel aus Rechberg bei Schwäbisch Gmünd (Ostalbreis) gar als milchliebende Familie mit eigenem Milchviehbetrieb haben Frau und Herr Schabel mit ihren drei Kindern ein tolles Gedicht mit dem Titel „Zum Glück gibt's Milch“ geschrieben und mit diesem künstlerischen Beitrag ebenfalls in der Kategorie Kunst & Kultur prämiert. In den kommenden Jahren will das Ministerium verstärkt verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung des Absatzes regionaler Lebensmittel aus Baden-Württemberg umsetzen. Dies geschieht im Rahmen einer langfristigen Verbraucherkampagne. Neben der Milch werden dabei auch andere Produktbereiche in den Fokus gestellt werden.

Bosch baut Genusswelt

Der Uhinger Süßwarenhersteller Bosch (Wibele Bosch) baut eine neue Produktionsstätte. Auf insgesamt 3100 Quadratmetern will die 1911 gegründete Confitserie Produktion, Verwaltung, Schulungsräume und die neue Genusswelt an den Ortseingang von Uhingen verlegen. Die 300 Quadratmeter große Genusswelt soll nicht nur Naschkatzen verführen, sondern auch Platz für Musik, Show und Entertainment bieten. Die Eröffnung ist für Mitte 2018 geplant.

Süßmoster-Preis an Manufaktur Geiger

Mit dem Süßmoster-Preis 2016 ist die Manufaktur Jörg Geiger in Schlat (Kreis

Göppingen) ausgezeichnet worden. Der Preis, initiiert von der Fachzeitschrift „Flüssiges Obst“, wird an kleine und mittelständische Unternehmen der Furchtsaft-Industrie verliehen, die mit innovativer Technologie, Produkten und Marketingkonzepten eine Geschichte erzählen können, der über die reine Herstellung von Fruchtsaft hinausgeht. Der Preis wurde beim Süßmoster-Stammtisch in Bayreuth im Beisein von rund 100 Süßmoster-Kollegen überreicht.

Osiander übernimmt Herwig

Die Tübinger Buchhandlung Osiander bleibt von Expansionskurs. Ende September übernimmt das 1596 gegründete Familienunternehmen aus der Universitätsstadt die 140 Jahre alte Buchhandlung Herwig in Göppingen. Herwig betreibt zudem Filialen in Schwäbisch Gmünd und Aalen (Ostalbkreis), sowie in Heidenheim. Mit dem Verkauf will Herwig die Zukunft seiner Buchhandlung sichern, nachdem aus der Familie kein Nachfolger bereitstand.

Kapuziner verlassen Ave Maria

In Deggingen (Kreis Göppingen) endet die Klostertradition. Nach fast 90 Jahren gibt der Kapuzinerorden sein Kloster Ave Maria bei der berühmten Wallfahrtskirche auf. Voraussichtlich werden die noch im Kloster lebenden Mönche Ende Oktober 2018 Deggingen verlassen. Die Wallfahrtskirche Ave Maria ist ob ihrer prachtvollen Ausstattung und ihrer Konzerte bekannt. Sie ist auch häufig genutzter Ort für Eheschließungen und dient als Kulisse für Motorradsegnungen.

Weitere Informationen unter www.albeins.de



FALKNER-SPEKTAKEL
auf Burg Hohen Neuffen
Flugschau der Greifvögel
Sonn- und Feiertags
12.00, 14.00 und 16.00 Uhr
Aktuelle Termine auf
www.falkner-wolfgang-weller.de

Info siehe Homepage



Gasthof zum **Löwen**

Günter Baisch
Uracher Str. 21
72587 Röm.-Zainingen

tel 0 73 82 / 3 96
fax 0 73 82 / 93 65 05
www.loewen-zainingen.de
info@loewen-zainingen.de

Catering, regionale Küche, Familienfeiern & Hochzeiten, große Terrasse

RADTOUR MIT AUSBLICK

Blauer Himmel mit kleinen weißen Wolken, darunter blühende Wiesen und im lauen Wind wogendes Getreide. „Besser geht's nicht“, Eberhard Binder tritt voller Freude in die Pedale. Der 60-jährige startet am frühen Vormittag zu seiner „Lieblings-Albrunde“, direkt von der Haustüre in Zell u.A. (Kreis Göppingen) aus radelt er mit seinem schlicht schwarzen Rennrad hinüber nach Aichelberg, immer am Albtrauf entlang.

Von Andrea Maier

Schon bei Weilheim faszinieren die herrlichen Ausblicke auf die Burg Teck, die Limburg, den Hohenneuffen, weiter geht's über Bissingen, Owen, Neuffen, Kohlberg, Glems, Ehnigen unter Achalm, Gomadingen, Marbach, Münsingen, quer über den ehemaligen Truppenübungsplatz - „der allein schon einen Radausflug lohnt“ - Böhringen, Schopfloch, Hepsisau, Weilheim und zurück nach Zell. Rund 110 Kilometer durch einzigartig vielfältige Landschaft, mit überwältigender Weitsicht, in aller Ruhe - Entspannung pur. „Die Anstiege fahre ich besonders gern“, lächelt der schlanke, durchtrainierte Familienvater, der regelmäßig den „Alb-Extrem“ mitfährt, aber auch bei internationalen Etappenrennen, wie beispielsweise der „Trans-Alp“ mit 18 Alpenpässen, über enorme Distanzen, rauf und runter braust.

Über die Schwäbische Alb radelt Binder das ganze Jahr, das ist für ihn Training und Erholung gleichermaßen. Über kurvenreiche Landstraßen gleitet er dahin und genießt dabei mit allen Sinnen. Ob der

„Die Alb ist das Schönste, was ich kenne“, sagt Eberhard Binder aus Zell u.A.

Foto: Andrea Maier



- **Naturparkexpress:**
Gammertingen – Sigmaringen – Beuron – Tuttlingen – Immendingen – Blumberg
bis 22. Oktober an allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **Naturpark Express (NPE):**
Engstingen – Blumberg-Zollhaus
bis 15. Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wander-Shuttle „Lauchertalbahn“:**
Engstingen – Sigmaringen
bis 15. Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **Sonnenalpbexpress:**
Reutlingen – Gönningen – Sonnenbühl – Engstingen
bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **Nauf-Nab-Trauf-Bus:**
Hechingen – Burg Hohenzollern – Bisingen – Onstmettingen Nägelehaus
bis 15. Oktober 2017 an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **10, 44/30:**
Hechingen – Burg Hohenzollern – Bisingen – Onstmettingen Nägelehaus
bis 15. Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **10, 44/305, 300:**
Ebinger – Onstmettingen Nägelehaus – Bisingen – Burg Hohenzollern – Hechingen
bis 15. Oktober 2017 an Samstagen, Sonn- und Feiertagen
- **KBS 767 3-Löwen-Takt-Radexpress Eyachtal auf der „Eyachtalbahn“:** Hechingen Landesbahn – Eyach
bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **KBS 769 Schieferbahn:** Balingen – Schömberg
bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wander-Shuttle „Schwäbische Alb“:** Tübingen – Engstingen
bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **17/38 Schlichem-Rad-Wander-Bus:** Balingen – Lochen – Tieringen – Schömberg – Rotenzimmern – Epfendorf
bis 15. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **Shuttlebus Schlichem-Wanderweg:** Tieringen – Schömberg – Leidringen – Epfendorf
bis 16. Oktober an Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus Linie 400:** Reutlingen – Gammertingen
bis 15. Oktober 2017 an Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus Laichinger Alb:** Blaubeuren – Westerheim – Laichingen
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus Schwäbische Alb:** Oberlenningen – Schopfloch – Westerheim – Laichingen
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen, wegen Baumaßnahmen an der Strecke erst am 14. Mai
- **Biosphärenbus:** Münsingen – Römerstein – Heroldstatt – Münsingen
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus Lautertal:** Munderkingen – Hayingen – Münsingen
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Lautertal Freizeitbus:** Ehingen – Münsingen – Hayingen – Zweifalten
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Freizeit- und Bäderbus „Blaue Mauer“:** Owen – Beuren – Erkenbrechtsweiler – Hohenneuffen – Neuffen
bis 5. November an Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus zur Burgruine Reußenstein (RW1):** Göppingen – Jebenhausen – Heiningen – Gammelshausen – Dürnau – Bad Boll – Gruibingen – Mühlhausen – Wiesensteig – Reußenstein
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus zur Burgruine Reußenstein (RW2):** Göppingen – Jebenhausen – Bezgenriet – Bad Boll – Gruibingen – Mühlhausen – Wiesensteig – Reußenstein
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Rad-Wanderbus zur Burgruine Reußenstein (170):** Kirchheim - Holzmaden – Aichelberg – Weilheim – Gruibingen – Mühlhausen – Wiesensteig – Reußenstein
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen
- **Shuttlebus Archäopark:** Niederstotzingen – Stetten – Archäopark Vogelherd
bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen, kein Fahrradtransport



Raps knallgelb blüht oder Klatschmohn und Kornblumen zwischen Gerstenfeldern leuchten, Lindenblüten-Duft betört oder ob frisch gedüngt wurde – mit dem Rad, sagt er, sei man immer ganz unmittelbar dabei. Beim Radfahren fühlt sich Eberhard Binder eins mit der Landschaft, mit der Natur.

Obgleich er mit dem Rennrad überwiegend auf Straßen und ausgeschilderten Radwegen unterwegs ist, „gibt es immer Routen mit sehr wenig Verkehr.“ Als Genuss beschreibt er auch die körperliche Betätigung – „es entsteht eine tiefe Zufriedenheit.“ Selbstverständlich kennt und fährt der passionierte Rennradfahrer hin und wieder auch Mountainbike. „Der Albtrauf ist wie dafür geschaffen.“ Ein defensiver Fahrstil auf den Wegen, die auch von Wanderern genutzt werden, ist für ihn selbstverständlich. „Ich rufe lieber, als dass ich die Leute mit der Schelle erschrecke“, und für einen kurzen Schwatz bleibt er gerne auch mal stehen. Ein besonderes Radvergnügen erlebte er im vergangenen Jahr gemeinsam mit seiner Frau: Mit Zelt und Gepäck in den Satteltaschen radelten sie 2500 Kilometer bis Portugal. Die Auszeiten mit dem Rad nutzt er intensiv und braucht sie auch, denn seit er 1987 seinen Fahrradfachhandel mit Werkstatt eröffnete, gibt es für

ihn und seine Helfer mehr als genug zu tun. Eberhard Binder freut das nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen: er ist überzeugt davon, dass Fahrradfahren gefördert werden muss. „Ganz gleich, ob g’schwind zum Einkaufen, auf längeren Reisetouren oder als sportliche Herausforderung: jeder geradelte Kilometer schont die Umwelt, fördert Gesundheit und Fitness - und macht Freude.“

Information

Eberhard Binder

Bachstraße 4

73117 Zell u.A.

Telefon 07164/6263

www.fahrradladen-zell.de

FÜR ALB-RADLER

Auf dem „Wadenbeißer“ unterwegs

Auf rund 18 Kilometern und 520 Höhenmetern strotzt die neue MTB-Strecke nur so vor Mountainbike-Abenteuern. 30 Prozent Trailanteil mit Schwierigkeitsgraden von bis zu S2 der Singletailskala wechseln sich mit breiteren Wegen ab und technisch-anspruchsvolle Passagen gehen in flowige Abschnitte über. Die neue Mountainbikestrecke „ALB-GOLD Wadenbeißer“ der Bikezone Albstadt richtet sich an sportlich ambitionierte Fahrer, die den Flow und Ride auf schmalen Pfaden lieben und auch das vordere kleinste Kettenblatt nicht scheuen. Aussichtsreiche Ausblicke vom Albtrauf besonders zu Beginn und kurz vor Ende der Tour, am Schlossfelsenturm und vom Schönhaldenfelsen belohnen nach kräftezehrenden Anstiegen.

tige Tourentipps zusammengestellt. Die vorgeschlagenen Radwege sind so gut beschildert, dass keine große Planung erforderlich ist. Das Magazin enthält zudem Informationen, wie Streckenlänge, Höhenmeter, Schwierigkeitsgrad und Sehenswertes entlang der Strecke. Auch eine Auflistung von E-Bike-Verleih und -Ladestationen sind auf den 50 Seiten zu finden, denn diese Art des Radelns erfreut sich aufgrund der teils steilen Anstiege hier größter Beliebtheit. Dass die Region auch in der Mountainbike-Szene längst eine feste Größe ist, liegt nicht nur am reizvollen Terrain des Albtraufs, sondern auch am hochwertigen Trail- und Tourenportfolio der Schwäbischen Alb.

12

Konflikte minimieren

Die neue Freizeitwegekonzeption des Landkreises Göppingen möchte den Mountainbikern attraktive und gut beschilderte Trails bieten und gleichzeitig die Konflikte mit anderen Nutzungen minimieren. Im Laufe des Sommers werden deshalb voraussichtlich sieben neue Trails für das Mountainbiking ausgewiesen. Durch große Anteile an nicht asphaltierten und naturbelassenen Abschnitten weisen die Routen eine hohe Attraktivität auf. Sie wurden in Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten, wie beispielsweise dem ADFC Kreisverband Göppingen, dem Kreisjagdverband, dem Umweltschutzamt und vieler weiterer, entwickelt. Alle gemeinsamen haben ein Papier der gegenseitigen Rücksichtnahme erarbeitet und unterschrieben. So soll auch erreicht werden, dass Wildruhezonen geschont, Wanderer nicht gestört und die Natur geschützt werden.

Magazin zum Erlebnis-Radeln

Ob Genussradler oder Mountainbiker: Im kostenlosen Magazin „ErlebnisRadfahren“ hat der Schwäbische Alb Tourismus 30 vielsei-

Information

Prospektbestellungen

Telefon 07125/93930-0

info@schwaebischealb.de



ÄBLER KÄMPFEN UM DIE ALPENKRONE

Geht die „Goldene Alpenkrone“ auf die Schwäbischen Alb? Gleich vier Interpreten aus der Region haben sich nämlich für das Finale des Volksmusikwettbewerbs am 18. November in Ainring im Berchtesgadener Land qualifiziert, das in dem kurz vor Salzburg liegenden Ort von TV-Entertainer Stefan Mross präsentiert wird.



Stefan Mross präsentiert die „Goldene Alpenkrone“ in Ainring.
Foto: Günter Hofer (Schwabenpress)

Der Wettbewerb um die „Goldene Alpenkrone“ war erstmals von der Göppinger Agentur Maitis-Media ausgeschrieben worden. Komponisten und Textdichter konnten sich bewerben. Eine Jury hatte schließlich über 53 Einsendungen aus Österreich, der Schweiz und Deutschland zu befinden und wählte zwölf Titel für das Finale aus. Mit dabei sind nun vier Interpreten von der Schwäbischen Alb. Zu ihnen gehören der

singende Wirt von Trochtelfingen, Egon Hölz (Kreis Reutlingen), die Gruppe „Alb-Dudler“ von Robert Dorn aus St. Johann (Kreis Reutlingen), der aus der Fernsehfasnacht als „Zwerg vom Berg“ bekannte Helmut Gärtner aus Böhmenkirch (Kreis Göppingen) und der aus Eschenbach (Kreis Göppingen) kommende Helmuth-Josef Keller, ehemaliger Leiter des Stauferland-Echos.

Die vier Interpreten vertreten zusammen mit dem Sänger René Bluhm aus dem badischen Stutensee bei dem internationalen Wettstreit die Farben Baden-Württembergs. Mit am Start sind außerdem drei Gruppen aus Bayern, eine Gruppe aus der Steiermark, ein Musiker aus dem Berner Oberland, sowie Interpreten aus Hessen und Nordrhein-Westfalen. Präsentiert wird das Finale von einem der populärsten Musiker, Sänger und Fernsehuntertainer, Stefan Mross. Der 41-jährige freut sich auf die Veranstaltung, die im großen Saal des Hotels „Rupertihof“ in Ainring stattfindet. Dessen Inhaber, Eva-Maria und Thoms Berger, sind weit über die Grenzen Bayerns als „singende Wirtsleute“ bekannt und stehen fast jeden Abend in ihrem Hotel auf der Bühne, um die Gäste zu unterhalten. Hansi Berger, Koch und Juniorchef im „Rupertihof“ tritt in die Fußstapfen des Vaters und stand bereits mit vier Jahren bei Carmen Nebel auf der Showbühne.

Zurück zu den vier Interpreten von der Schwäbischen Alb. Das musikalische Talent von Egon Hölz entdeckte seinerzeit der Dorfschullehrer und auch der damalige Schulrat war von der Stimme so angegan, dass er ihn zu den „Wiener Sängerknaben“ schicken wollte. Doch in den ältesten Sohn wurden Hoffnungen gesetzt, die damalige Landwirtschaft und Gastwirtschaft zu übernehmen. Mit 14 Jahren erlernte Hölz das Akkordeonspielen und schon bald spielte er bei den ersten Festen auf. Auf der ersten MC erschien seinerzeit das Lied „Nur an grauen Tagen Arbeit“, das heute noch bei vielen Vereinen auf der Schwäbischen Alb als Stimmungshit gesungen und gespielt wird. Die Nachfra-



Egon Hölz aus Trochtelfingen.

Goldene Alpenkrone
Internationaler Volksmusikwettbewerb

16.-19. November 2017 Hotel Rupertihof Ainring (Berchtesgadener Land)

ge nach Auftrittsterminen zog an und das brachte Egon Hölz auf die Idee, sein Gasthaus Kreuz im Trocheltfinger Ortsteil Wilsingen zu verändern, um dort für Gäste aufzuspielen. Bald kamen die ersten Vereine und Busgruppen. Bis heute hat Hölz zwölf verschiedene CD/MC produziert, auf denen sich über 50 Lieder von ihm selbst komponierte und getextete Titel befinden. Beim Wettbewerb in Ainring tritt er mit dem Lied „Heimat ist“ an, das für ihn der Stuttgarter Komponist Clou Simon geschrieben hat. Der Text stammt von Dieter Nickel aus Schleswig-Holstein.

Für fetzige Mundartmusik sind die Alb-Dudler bekannt. Das Quintett um Robert Dorn ist aus St. Johann machte zuletzt mit seinem neuen Album „So isch's Leba“ von sich reden, das die Musiker bei einer großen Release-Party im Engstinger Alb-Stadl vorstellten. Die Gruppe, die seit einigen Jahren auf vielen Straßenfesten und auf vielen Frühschoppen der Region mit ihrer Musik die Zuhörer in Schwung bringt, ist auch dem Fernsehpublikum bekannt. Beim Wettbewerb um den Närrischen Ohrwurm 2017 war die Band mit von der Partie und landete mit ihrem „Fasnachtsküchle“ am Ende auf dem vierten Platz. Bei der „Goldene Alpenkrone“ hoffen die Alb-Dudler mit einem Lied von Robert Dorn die Jury überzeugen zu können: „Solang mein Herz schlägt“ heißt der Beitrag.



Die Alb-Dudler aus St. Johann.

Mit Helmut Gärtner aus Böhmenkirch steht ein Musiker ins Finale, der seit Jahrzehnten in der regionalen Musikszene mitmischte. In einigen Bands hat er mitgespielt, darunter bei den „Olivados“ oder den „Lollipopps“.



Helmut Gärtner aus Böhmenkirch.

Heute ist Gärtner einem breiten Publikum auch außerhalb des Landkreises Göppingen als Fernsehfansnatcher bekannt. Seit einigen Jahren steht er in den närrischen Tagen als „Zwerg vom Berg“ auf der Bühne und bereichert Jahr um Jahr die vom SWR aus Donzdorf ausgestrahlte Narrensitzung. Bei der „Alpenkrone“ geht Gärtner mit dem selbst geschriebenen Titel „Ein halbes Jahrhundert“ an den Start.

Musikalisch erfolgreich ist auch Helmuth-Josef Keller aus Eschenbach. Der ehemalige Chef des „Stauerland-Echos“ ist heute musikalisch alleine unterwegs. Unter anderem unterhält er auch auf dem Stuttgarter Weindorf die Gäste. Mit seiner Band hatte er einst eine Internet-Hitparade gestürmt. Der Titel „Überall klingen Glocken der Heimat“ überzeigte zig-Tausend User, die den heute noch oft gespielten Titel auf den ersten Platz hievt. „Auch die alte Liebe lebt“ heißt das Lied, das Keller in Ainring in den Wettbewerb schickt. Die Musik stammt aus der Feder des in Ostfildern lebenden Komponisten und Musikers Ulrich Voss, den Text dazu hat Keller selbst verfasst.



Helmuth-Josef Keller aus Eschenbach.

Bei der Veranstaltung in Ainring mischt noch ein weiterer Alb-Musiker mit, aber nicht auf der Bühne, sondern hinter den Kulissen. Hans-Ulrich Pohl aus Heiningen (Kreis Göppingen) zeichnet bei dem Wettbewerb für die künstlerische Leitung verantwortlich.

Der Wettbewerb in Ainring ist eingebettet in ein mehrtägiges Musikprogramm, das bereits am 16. November mit einem Unterhaltungsabend von Eva-Maria und Thomas Berger beginnt, am 17. November präsentiert Stefan Mross seine Show, am 18. November führt Mross als Moderator durch den Wettbewerb. Mit einem von Hansi Berger musikalisch gestalteten Frühschoppen endet das Programm am 19. November. Das Hotel Rupertihof bietet zu dem Anlass eine Pauschale mit drei Übernachtungen und Halbpension an, in der auch der Zutritt zu den Veranstaltungen enthalten ist. Die Pauschale kostet pro Person (im Doppelzimmer) 239 bzw. 269 Euro und kann direkt im Rupertihof, Telefon 08654/48830 gebucht werden.

DRUCKWERK
Satz / Druck / Weiterverarbeitung

johannesstr. 5
89081 ulm
T. 0731 938 74 74
info@druckwerk-gmbh.de
www.druckwerk-gmbh.de



Herbert Gollhofer genießt in seinem Oldtimer-Cabrio die Fahrten über die Alb.

Fotos: Andrea Maier

OBEN OHNE ÜBER DIE ALB

Die Sonne strahlt zwischen weißen Wolken am blauen Himmel. „Kaiserwetter für eine kleine Ausfahrt.“ Herbert Gollhofer knöpft das Verdeck auf, schiebt es in den kleinen Stauraum, in dem hinter den zwei schlanken Sitzen höchstens zwei schmale Taschen Platz finden. Am frühen Morgen ist es noch kühl, er zieht seine uralte braune Lederjacke über, öffnet über einen kleinen Hebel an der Innenseite die Fahrertür, klemmt sich hinter das winzige Lenkrad und zieht an dem schwarzen Knopf S. Der Motor startet, brummt und gluckst gutge-launt - dann rollt der Austin Healey Sprite MK I auf die Straße.

Von Andrea Maier

Das schöne Auto in bezauberndem Schlüsselblumengelb wird in Kennerkreisen liebevoll „Froschaug“ genannt. Betrachtet man die freundlich geschwungene Form mit den hervorstehenden Lampen, erklärt sich der Kosename selbst. Vom Remstal aus, wo Herbert Gollhofer und seine Frau wohnen, lenkt er sein derzeitiges Lieblings-Cabriolet durch den Schwäbischen Wald Richtung Ostalb. Dort unterhält die Familie ein Wochenendhäuschen als häufig besuchten Rückzugsort. Herbert Gollhofer liebt die Fahrten über die Schwäbische Alb ganz besonders. In dem ziemlich kleinen Froschaug sitzt er fast auf der Straße, die Räder der modernen Monsterautomobile rasen fast auf Augenhöhe an ihm vorbei. Gurte gibt's in seinem Oldtimer keine und eine ‚Knautschzone‘ nur mit viel Fantasie. „Auf der Alb ist wenig Verkehr, da fährt es sich entspannt.“ Bis an die 100 km/h brummelt

der Kleine mit 64 PS friedlich dahin, „Wohlfühlgeschwindigkeit“ nennt Gollhofer das und genießt den Fahrtwind, der über die winzige Frontscheibe streicht. Ganz deutlich spürt er Temperaturunterschiede, nimmt unterschiedliche Düfte und Farben wahr, ist ganz unmittelbar draußen - „Da fährst du nicht nur mit dem Fuß.“ Deshalb kommen für den passionierten ‚Autoschrauber‘ ausschließlich Cabriolets infrage, insbesondere englische Modelle haben es ihm angetan. Als junger Buchdrucker-Lehrling kaufte er mangels Reichtum alte, kaputte Autos, reparierte und fuhr sie. Seit er Ende der 60er Jahre auf diese Weise an das mittlerweile legendäre Cabrio Triumph TR4 gekommen war, gibt es kein Zurück: „Nur noch Cabrio“.

„Schon immer“, aber seit der Rente oft auch ganztags,



Wenn er den Fahrtwind spürt, schlägt das Herz von Oldtimer-Fan Herbert Gollhofer höher.

Oldtimer-Treffen auf der Alb

Sonntag, 20. August
Oldtimertag in Reutlingen

**Samstag 2. September/Sonntag,
3. September**
14. Bulldog- und Oldtimertreffen in
Trochtelfingen

Sonntag, 3. September
Oldtimer-Klassiktag in Rosenfeld

Samstag, 9. September
5. Alb-Callenge mit Oldtimer-Treffen
in Hechingen

Sonntag, 24. September
Oldtimer-Treffen in Ebersbach

Dienstag, 3. Oktober
Roller- und Kleinwagentreffen in
Engstingen

baut die Karosserie mit Glasfasergewebe wieder auf. „Ein Granateng'schäft“ murmelt er lächelnd und streicht zärtlich über sein Werk. „Das wird mein Rentner-Auto“.

Bis es soweit ist, freut ihn in seinem „Frosch“ „der brummen- de Motor, das singende Getriebe, die jaulende Hinterachse und vor allem die Windgeräusche“. Den Genuss perfekt machen die wunderschönen Ausblicke am gesamten Albtrauf, das kurvige Rauf-und-Runter über einsame Sträßchen, oder die sanft geschwungenen Straßen, die Flü- sen folgen, beispielsweise der schönen Lauter entlang. Wenn es kühl wird, dreht Herbert Goll- hofer den Knopf H(eating), dann

pustet das klitzekleine Gebläse eifrig warme Luft an seine Beine und er kann noch ein Weilchen länger „oben ohne“ über die Alb brausen.

Ausflugstipp

Oldtimer und Werkstätten

Die Motorworld im denkmalgeschützten ehemaligen Landesflughafen auf dem Flugfeld Böblingen / Sindelfingen bildet mit seinem einzigartigen Flair den stil- vollen Rahmen für Aktivitäten rund um Oldtimer, Liebhaberverfahrzeuge, Werkstatt- service und Accessoires. Restaurierungs- werkstätten und Verkaufsräume werden durch ein gastronomisches Angebot er- gänzt. Besucher haben freien Eintritt ha- ben und erleben eine stilvolle Mischung aus Oldtimer-Museum, Sportwagenaus- stellung und Werkstätten.
Infos unter: www.motorworld.de

16

schraubt, schmirgelt, schweißt, lackiert und poliert der 66-Jährige in einer kleinen Werkstatt, die er sich auf dem Schurwald eingerichtet hat. Mit Blick auf die Alb restauriert er hingebungsvoll die „Ruinen“, wie er die oft seltenen und immer außergewöhnlichen Oldtimer-Cabrios nennt, die er über die Landesgrenzen hinweg aufstöbert.

Derzeit restauriert er einen völlig herunter gekommenen Lotus Elan. Das Fahrwerk hat er bereits komplett neu gebaut. Seit über einem Jahr schleift er 16 Farbschichten herunter und

Herbert Gollhofer restauriert die Karosserie des Lotus Elan.



Mercedes-Benz ClassicPartner

Wo Klassiker zu Hause sind.



Fachbetrieb für
historische Fahrzeuge

Aus Leidenschaft
zur Tradition!

spezialisiert · erfahren · kompetent


Müller Classic
Donzdorf · Schwäbisch Gmünd

Süßener Straße 12
73072 Donzdorf
Telefon 07162 / 9 10 10-0
www.mueller-classic.de

Becherlehenstraße 26
73527 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 / 87 47 80-0
info@mueller-classic.de

HOCHWERTIGE PRODUKTE FÜR DEN NATÜRLICHEN SCHLAF

allnatura lädt ins Bettenfachgeschäft nach Heubach ein

Seit Anfang April 2017 hat das Bettenfachgeschäft mit Deutschlands größter Auswahl an ökologischen Matratzen und Bettdecken, auf rund 800 Quadratmetern in Heubach in der Mögglinger Straße 71 seine Pforten geöffnet. Bei allnatura - dem ökologischen Online-Fachhändler - findet man alles rund um das wichtige Thema Schlafen.



Getreu dem Motto „Sehen, fühlen, riechen“ lernen Kunden die hochwertigen Produkte für den natürlichen Schlaf hautnah kennen und genießen die wohltuende Ausstrahlung der Schlafzimmermöbel aus Massivholz. Sie können punktelastisches Liegen auf einer hochwertigen Naturlatexmatratze aus 100% Naturkautschuk ausprobieren und die allnatura-Bettwaren testen.

Besucher lassen sich von der unvergleichlichen Haptik und Optik der wertvollen Naturmaterialien begeistern. Während Kunden durch die Ausstellung bummeln, können die Kinder in der Spielecke toben, spielen oder einfach entspannen - samstags sogar mit Kinderbetreuung. Im Bettenfachgeschäft genießen Kunden dieselben Vorteile wie bei der Onlinebestellung bei allnatura, profitieren aber von individueller zertifizierter Fachberatung, 30 Tage Rückgaberecht und Geld-zurück-Garantie.

INNOVATIVE SOLARTECHNIK

Das Firmengebäude des ökologischen Online-Fachhändlers allnatura in Heubach hat mehrere Besonderheiten zu bieten. Eine davon wurde vor kurzem erst mit der SI-Urkunde ausgezeichnet. Das gemeinsame Projekt von Walter konzept energie GmbH und der Firma allnatura sind Photovoltaik-Platten, die sich in Süd-Ausrichtung vertikal an der Wand des allnatura-Gebäudes befinden.

Diese beeindruckende Solarstromanlage mit einer Nennleistung von 21,2 kWp erfüllt höchste technische und ästhetische Ansprüche und wurde deshalb als TOP SI Module Anlage 2016 geehrt. Die Fassadenanlage, die technisch und optisch in das Bauwerk integriert ist, besticht durch das Doppelglasmodul mit DIBt-Zulassung. Der zweite Anlagenteil dient als Gestaltungselement der Fassade und die Konstruktion sowie das Montagesystem wurden optisch angepasst. „Eine wahre Meisterleistung, die hier vollbracht wurde“, so Felix Olle, – Junior-Geschäftsführer der Firma allnatura. Die Fassadenanlage der Firma allnatura in Heubach zeigt anschaulich, wie vielfältig, innovativ und zu-

kunftsweisend Solartechnik sein kann.

Beim „Partnertag 2017“ der Firma SI Module GmbH aus Freiburg wurde dieses gelungene Projekt von Walter konzept schließlich ausgezeichnet. „Unsere Partnerbetriebe stellen mit ihren vorbildlichen Projekten die ganze Bandbreite moderner Photovoltaik dar“, versicherte Gregor Reddemann, Geschäftsführer der SI Module bei der Urkundenvergabe. Die Fassadenanlage lässt sich bei allnatura in der Mögglinger Str. 71 in Heubach bestaunen.



Jetzt in Heubach - auf 800 m²

Das Bettenfachgeschäft mit Deutschlands größter Auswahl an ökologischen Matratzen und Bettdecken

- ✿ Naturlatexmatratzen & Lattenroste
- ✿ Naturfaser-Bettdecken
- ✿ Massivholz-Schlafzimmer
- ✿ Massivholz-Kinderzimmer

 Mögglinger Straße 71 - 73540 Heubach



Durchdachte ökologische Produkte aus eigener Entwicklung



Konsequente und unabhängige Schadstoffprüfung



Individuelle Schlafberatung durch qualifizierte Bettenfachberater



Ihr ökologischer Online-Shop für sicheres Einkaufen



EINE SCHWARZE PERLE

Es gibt Verbindungen und Beziehungen zwischen Lebewesen, die sind nicht von dieser Welt. Sie sind stärker als Stahl und Eisen und nichts und niemand kann sie zerstören. Sie gründen auf Zuneigung, absolutem Vertrauen, gegenseitigem Verständnis und Liebe. Moyan steht ruhig auf der Koppel in Bissingen/Teck (Kreis Esslingen) und lässt sich das frische Gras munden. Ein stattliches Irish Horse. Groß, kräftig, muskelbepackt mit haarigen Fesseln. Auf Zuruf seiner Besitzerin, Katja Sander, hebt er sofort den Kopf, und kommt zu ihr. Unter seinem tadellos schwarz glänzenden Fell zeichnen sich bei jedem Schritt deutlich seine Muskeln ab. Aus tief-schwarzen Augen schaut er sie wissend und liebevoll an, lässt sich von ihr streicheln und an den Ohren kraulen.

Ein Bild von einem Pferd. Doch das war nicht immer so, leider. Über zwei Jahre hat es gedauert, bis aus Moyan das wurde, was er heute ist. Moyan musste am Anfang seines Lebens das erleiden, was leider vielen Irish Horses angetan wird. Sie werden in Irland gezüchtet, um sie schnellst möglich zu Geld zu machen. Viele von ihnen sind nichts weiter als reine Gebrauchsgegenstände und werden auch so behandelt. In Garagen und Hinterhöfen werden sie gehalten, um dann auf einem Pferdemarkt zu Geld gemacht zu werden. Wiesen, Wälder, Felder bekommen die wenigsten zu Gesicht. Freundliche Menschen kennen sie nicht. Angst, Verunsicherung und Schmerzen sind ihre täglichen Begleiter.

Katja fand Moyan über's Internet. Gerade mal zwei Monate war er da in Deutschland, importiert aus Irland. „Ich bin erschrocken als sich ihn das erste Mal gesehen habe. Die Bilder, die man von diesen kraftvollen Tieren im Internet sieht – da war Moyan ganz weit weg davon“, berichtet sie. „Er war ein Häufchen aus Knochen, an vielen Stellen hatte er überhaupt kein Fell mehr, hatte vor allem und jedem panische Angst.“ Die ausgebildete Reitlehrerin hat dem kleinen Moyan dennoch eine Chance gegeben und ihn zu sich auf den Hof geholt.

Was folgte war über zwei Jahre harte Arbeit für die beiden. Arbeit, die geprägt war von einem liebevollen Umgang, Zuwendung, Rückschlägen und sehr viel Geduld. Ihrer beiden Geschichte hat sie



Ein stattliches Irish Horse: Moyan auf der Koppel bei

Moyan bei seinem Auftritt bei den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg.





Bissingen/Teck.

Fotos: privat

in einem Tagebuch festgehalten und immer wieder ist dort auch zu lesen: „Scheißtag, heute ging mal wieder gar nichts. Ich brauch Geduld, ich bin immer noch fest davon überzeugt, dass es was wird.“

Am Anfang gab es die Gewöhnungsphase. Beide mussten sich kennen lernen, wissen, dass da jemand ist der ihm keine Schmerzen zufügt, der ihn so akzeptiert wie er ist, der ihm weiterhelfen will. „Moyan hatte sogar Angst vor einer Wiese, vor frischem Gras“, erinnert sich Katja. Sie ist mit ihm auf die Weide gegangen, hat ihm zugeschaut, war einfach für ihn da. Stundenlange Spaziergänge folgten. „Wir sind einfach nur gelaufen, wir beide. Für Moyan gab es immer

etwas Neues zu entdecken und vor jedem Neuen, dass er noch nicht kannte, hatte er Angst – große Angst“, erzählt sie. Zu dieser Zeit war an Reiten noch nicht im Entferntesten zu denken. Mit der Zeit jedoch fasste Moyan immer mehr Vertrauen. Es folgten die ersten zaghaften Reitübungen in der Halle: Antraben und anhalten, ohne Sporen und Peitsche. Letzteres ist bis heute so, nicht nur bei Moyan, sondern bei allen Pferden die bei Katja im Stall stehen. Immer mehr wurden die Übungen gesteigert: Schlangenlinien, achter Runden, Wechsel

von Schritt und Trab. Aber auch hier gab es immer mal wieder Rückschläge, doch entmutigen ließ sich keiner von beiden. Das Glücksgefühl war vollkommen, als Moyan mit Freude und Spaß endlich durch Wiesen und Wälder mit ihr ritt, problemlos, egal ob im Schritt, Trab oder Galopp.

Der Höhepunkt für Moyan und seine Besitzerin aber war, als der rabenschwarze Hengst als gleichwertiges Mitglied mit den Apachen geritten ist. Bei den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg 2013 war Moyan ein vollwertiges Mitglied des Ensembles. Egal, wie heftig dort geschossen und geschrien wurde, kein noch so lauter Knall brachte ihn mehr aus der Ruhe. Er war die Ruhe selbst, routiniert, kraftvoll und voller Aufmerksamkeit.

Information

Ponyakademie

www.facebook.com/ponyakademie.de

DER CO-TRAINER WIEHERT SCHON MAL

Ihre Liebe zu Pferden entdeckt sie im Kindergarten-Alter und hat sie nie wieder losgelassen. Heute bietet Manuela Nachtmann aus Lauterstein (Kreis Göppingen) Coachings mit Pferden an. Die hochsensiblen Tiere verfügen über eine exzellente seismographische Wahrnehmungsfähigkeit. Eine Eigenschaft, die sich Manuela Nachtmann für ihre Arbeit zunutze macht.

Von Rüdiger Gramsch

In dem kleinen Ort in der Nähe von Augsburg, in dem Manuela Nachtmann mit ihren Eltern lebte, waren Pferde allgegenwärtig. „Ich war drei oder vier Jahre alt, als ich einen Narren an den Tieren fand, die da auf den Wiesen weideten“, erzählt sie. Mit acht nahm sie Reitunterricht, den sie sich zum Teil durch die Mitarbeit im Reitstall selbst verdiente. Bald trug sie Verantwortung für zwei Pflegepferde und schnell waren die Tiere wichtiger als alles andere. „Wenn ich von der

Schule heimgekommen bin, habe ich die Tasche in die Ecke gestellt und bin los zu den Pferden. Oft war ich länger im Reitstall als ich durfte, was Hausarrest zur Folge hatte.“ Erst in der Pubertät, als das Interesse an den Jungen größer wurde, schwächte sich die Liebe zu den Pferden etwas ab – wenn sie auch nie erlosch.

Beruflich verschlug es Manuela Nachtmann nach Baden-Württemberg und 2006 auf die Schwäbische Alb. Und mit einem Mal war sie wieder da, die Leidenschaft zu den Pferden. Schon



Manuela Nachtmann setzt bei ihrem Coaching auf die Sensibilität von Pferden.

Foto: Jasmin Bojé

nach drei Wochen hatte sie ihr erstes Pferd, nach einem Jahr waren es vier. Doch das Glück auf dem Rücken der Pferde war von kurzer Dauer. Mit Ende 40 spürte Manuela Nachtmann den Wunsch nach Veränderung – privat wie beruflich. Der Schnitt war tiefgreifend. Der Trennung von ihrem Ehemann folgte auch die von ihren geliebten Pferden, denn finanziell und zeitlich wäre der gepachtete Hof allein nicht zu halten gewesen.

Die Lektüre eines Fachbuchs der US-Amerikanerin Linda Kohanov über die therapeutische Arbeit mit Pferden brachte sie dann drei Jahre später auf die richtige Spur. Eine Treckingtour in Nepal forcierte den Drang zu einem Neuanfang, bei dem Pferde eine wichtige Rolle spielen sollten. Wieder zurück ließ sich Manuela Nachtmann für das pferdegestützte Coaching ausbilden, belegte Kurse und Workshops. Das erworbene Wissen und

eine gehörige Portion Lebenserfahrung bilden heute die solide Grundlage für ihre Seminare.

„Wie Pferdestärken Menschen stärken“, das will Manuela Nachtmann bei ihrer Arbeit aufzeigen. Ihre Seminare richten sich in erster Linie an Unternehmen. Hier bietet sie beispielsweise Führungskräfte trainings an, bei denen die Teilnehmer den eigenen Führungsstil erkennen und dort, wo es notwendig ist, korrigieren können. Manuela Nachtmanns Seminare eignen sich auch zur Teambildung, für Vertriebsmitarbeiter für deren erfolgreiche Kommunikation mit Kunden, oder für Gestresste und „Hamsterrädler“. Aber auch Privatpersonen können einen Nutzen aus dem pferdegestützten Coaching ziehen. Zum Beispiel, wenn eine persönliche Situation geklärt werden soll.

„Pferde als Co-Trainer für das Coaching eignen sich deshalb so

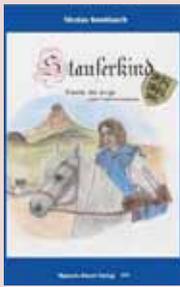
gut, weil sie Meister der nonverbalen Kommunikation sind“, erklärt Manuela Nachtmann. „Pferde sind hochsensible Tiere und können ihr gesamtes Umfeld regelrecht scannen und wissen, was um sie herum geschieht.“ Auch was nicht mit dem Auge sichtbar sei, werde von den Pferden feinfühlig wahrgenommen. Wer an Manuela Nachtmanns Seminaren, die in der Regel im Barockreitzentrum Heimsheim oder auf ausgesuchten Reitanlagen im Bereich Göppingen/Heidenheim stattfinden, teilnimmt, braucht keinerlei Erfahrungen mit Pferden oder gar Reitkenntnisse. Alle Übungen finden ausschließlich vom Boden aus statt.

Information

Manuela Nachtmann
Telefon 07332/5049555
info@manuela-nachtmann.de
www.manuela-nachtmann.de



Fundgrube für Ableser



Stauferkind

Friedel, der Junge vom Hohenstaufen

Nach dem Tod seiner Mutter kommt der achtjährige Friedel auf die Stammburg seines Vaters, den Hohenstaufen. Plötzlich auf sich allein gestellt, erlebt er mit einem gleichaltrigen Buben aus dem Gesinde der Burg zahlreiche Begebenheiten und Ereignisse dieser Zeit, die ihn prägen und auf sein späteres Leben vorbereiten, nichts davon ahnend, später als künftiger Kaiser Friedrich Barbarossa in die Geschichte einzugehen. Autor Nicolas Knoblauch, geboren im Jahr 2000 in Geislingen/Steige, begann mit zehn Jahren zu schreiben. Er gewann bereits zahlreiche Schreib- und Schülerwettbewerbe, darunter auch vier Landespreise und den der Zeitschrift National Geographic Kids in Zusammenarbeit mit Cornelia Funke. Beim Schreibwettbewerb Karl-May-Junior zählte er ebenfalls zu den Preisträgern. Durch den Gewinn des Schüler-Stauferpreises 2016 fand er Zugang zu den Stauern und ihrer Zeit. Den Gewinnertext verfasste er weiter, zu diesem Buch, seinem Romandebüt.

Nicolas Knoblauch
Stauferkind
Friedel, der Junge vom Hohenstaufen
200 Seiten
ISBN: 978-395544-074-9
Manuela-Kinzel-Verlag Göppingen, 13,80 Euro



50 mal Württemberg

Den Landesherrn verjagen, die höchste Kirche der Welt bauen, den Zeppelin erfinden. Drei von 50 Themen zur Landesgeschichte Württembergs. Der Historiker und Journalist Georg Patzer erzählt packend Höhe- und Wendepunkte im württembergischen Landesteil. Dazu gehören zuvorderst politische Ereignisse, aber nicht nur, wie die Geschichte über die Eroberung Amerikas durch den Steiff-Teddy beweist. Patzer erzählt unterhaltsam und kenntnisreich aber auch über den Hitler-Attentäter Georg Elser, über die Maschinenfabrik Esslingen oder über den in Reutlingen geborenen Friedrich List. Nicht vergessen sind dabei Ereignisse, die auf ganze Deutschland ausstrahlten, wie zum Beispiel die Aktionen zur Revolution 1918 oder der Widerstand gegen den Nationalsozialismus, oder die Wahl von Theodor Heuss zum Bundespräsidenten.

Georg Patzer
50 x Württemberg
176 Seiten, 183 teilweise farbige Abbildungen
ISBN 978-3-8425-2011-0
Silberburg-Verlag Tübingen, 19,90 Euro



50 mal mit Kindern unterwegs

Der kleine Tierpark in Göppingen zählt dazu, die Albbüffel von Willi Wolf bei Meidelstetten, der Affenberg bei Salem oder die Albkamele in Hechingen – der Journalist und Radiomoderator Edi Graf beschreibt in seinem neuen Buch 50 Ausflüge mit Kindern, die, wen wundert's zu Tieren führen oder mit Tieren zu tun haben. 50 Ziele im Ländle stellt Graf vor, zwischen Karlsruhe, Lörrach, Isny und Ellwangen, einige davon aus der Schwäbischen Alb und drumherum. Kinder lieben Ausflüge, bei denen sie in Berührung mit lebenden Tieren kommen. Graf gibt Tipps, wo man Forellen streicheln, eine Schlange über den Arm kriechen lassen oder mit einer Schweinehirtin unterwegs sein kann. Und er gibt Hinweise, wo in freier Wildbahn Rothirsche oder Singschwäne zu beobachten sind. Graf selbst ist mit Tieren aufgewachsen. Er waren es Opas Hasen und Oma Schildkröten, später eigene Frösche und Echsen in über zehn Terrarien. Und dann gab es noch das Islandpony Skuggy...

Edi Graf
Mit Kindern unterwegs – Was macht der Hai im Bodensee?
160 Seiten, 125 Farbabbildungen
ISBN 978-38425-2016-5
Silberburgverlag Tübingen, 19,90 Euro



Erlebnisradeln im Schönbuch

Erlebnisradtouren? Ist nicht jede Fahrradtour ein Erlebnis? Kommt darauf an, wie man es sieht. Denn wird die Radelei zur Schinderei, ist schnell Schluss mit lustig. Die Erlebnisradtouren, die Outdoor-Autor Dieter Buch in seinem neuen Buch beschreibt, sind Ausflüge, bei denen Wohlgefühl und Genuss im Vordergrund stehen. Heftige Anstiege – Fehlanzeige. Streckenlänge: moderat. Dafür aber schöne Landschaften. Auch Langschläfer können mitradeln, denn die Fahrten dauern nur zwei bis vier Stunden. Einige Schönbuchtouren verlaufen durch ebene, idyllische Täler, andere beginnen auf der Höhe bei Holzgerlingen oder Dettenhausen – bequem mit der Schönbuchbahn erreichbar – und führen stetig bergab in die Täler des Naturparks oder ins Ammertal. Obendrein sorgen die vorgeschlagenen Routen für reichlich Sehenswertes am Wegesrand. Kartenausschnitte, wichtige Streckeninfos und Akku-Ladestationen (für E-Biker) erleichtern die Ausflugsplanung.

Dieter Buch
Erlebnisradeln im Schönbuch
160 Seite, 160 Farbfotos und Karten
ISBN 978-3-8425-2020-2
Silberburg-Verlag Tübingen, 16,90 Euro

ANATEVKA

ab 29. APRIL 2017

Fiddler on the Roof

Geislingen
THEATER im SÄGEWERK

Karten + Infos unter: www.newstagecompany.de



GESUNDER GENUSS

Hell und luftig ist sie geworden, die kleine Manufaktur im ehemaligen Stall eines landwirtschaftlichen Anwesens. Etwas abseits der Hauptstraße durch Bremelau bei Münsingen hat Gudrun Voelkel genau das gefunden, was sie braucht, um genau das zu tun, was sie schätzt.

Von Andrea Maier

Ein kleines Wohnhaus, über einen windgeschützten Hof verbunden mit dem Wirtschaftsgebäude, dahinter eine Wiese, Blumen und Sträucher. Ein Jahr lang hat die 51-jährige umgebaut, saniert und renoviert, jetzt öffnet sie voller Freude ein großes lichtetes Tor und man tritt ein in eine Welt, in der Genuss und Gesundheit kein Gegensatz sind sondern untrennbar zusammen gehören. „Lichtensteiner Wildfrüchte, -pflanzen & mehr“, nennt Gudrun Voelkel, die übrigens in keiner Weise verwandt ist mit dem gleichnamigen Saftproduzenten, ihr Unternehmen.

Der ehemalige Futterfahrweg führt in das Herzstück, in die geräumige Küche. Hier verarbeitet die Naturliebhaberin Blüten, Beeren und Heilkräuter zu wunderbaren Köstlichkeiten. Säfte, Sirup, Fruchtaufstriche, Gelees, Liköre, Pesti, Tees, Gewürze – „alles biowild“. Lächelnd erzählt die ausgebildete Erzieherin, wie sie als junge Mutter mit einer Freundin eines Tages Unmengen von Holunderbeeren geerntet hatte.

Eine ganze Woche zupfte sie die kleinen Beeren und produzierte mit Großmutter's Dampfsaftfer zig Liter des gesunden Saftes.

Als sie die dunkelrot befüllten Flaschen auf dem Wochenmarkt verkaufen wollten, erntete die junge Frau Gelächter: „Holunder wächst hier überall, wer Saft will, macht ihn selbst.“ Gudrun Voelkel ließ sich nicht entmutigen. Ihre Überzeugung, dass Nahrungsmittel, die im direkten Umfeld wachsen, besonders gut für die Ernährung der Menschen vor Ort sind, spornte sie an. Sie lernte immer mehr dazu, schaute erfahrenen Äblern einiges ab, probierte und experimentierte. Seit über 20 Jahren verarbeitet sie mit Hilfe ihrer Familie und Freundinnen heimische Früchte und Pflanzen. Im Jahresverlauf ziehen sie mit amtlicher Genehmigung und der Erlaubnis von



Gudrun Voelkel vor ihrer mittlerweile umfangreichen Produktpalette.

Fotos:
Andrea
Maier

Wald- und Wiesenbesitzern los, pflücken und sammeln behutsam, was die Natur im Überfluss zu bieten hat.

Weil Gudrun Voelkel großen Wert auf den Gesundheitswert ihrer Produkte legt, holt sie für jeden Sammelplatz die Bestätigung ein, dass weder Pestizide gespritzt noch gedüngt wurde. Statt Gelierzucker mischt sie Apfelpektin in die Fruchtmasse, „so können auch vegan lebende Menschen unsere Marmeladen und Gelees genießen.“ Geschmacksverstärker, Konservierungs- oder Farbstoffe sind sowieso tabu.

Bei der Herstellung setzt Gudrun Voelkel auf traditionelle Methoden. Alle Fruchtaufstriche werden auf dem offenen Feuer von Hand gerührt. „Nur was unsere körperlichen Grenzen allzu sehr herausfordert, wird von Maschinen unterstützt.“ So bleibt die Herstellung immer Handarbeit. „Sorgfältig, aufmerksam, mit Liebe und Achtung ausgeführt.“

Sorgfältig werden die Gläschen nach dem Einfüllen verschraubt.



Information

Lichtensteiner Wildfrüchte

Ehinger Straße 50

72525 Münsingen

Telefon 07383/6709048

service@lichtensteiner.com

www.lichtensteiner.com



Veranstaltungstipps

Falknerei auf Burg Hohen Neuffen

Bei dem Falknerspektakel auf der Burg Hohen Neuffen können Besucher Adler, Falken, Bussarde und Eulen hautnah erleben. Sie erfahren Wissenswertes über die hohe Kunst der Falknerei. Wüstenbussarde fliegen dicht über die Köpfe der Besucher und zeigen verschiedene Jagdstrategien bzw. Beutefangtechniken. Spektakulär sind die Sturzflüge der Jagdfalken auf die Beuteattrappe.

Die Falknerei Wolfgang Weller aus Gschwend verpackt die faszinierenden Flugvorführungen in ein mittelalterliches Schauspiel und bietet somit für das ganze Familie ein lehrreiches Erlebnis. Die Flugschau findet bis November an Sonn- und Feiertagen um 12, 14 und 16 Uhr statt. Hunde können mitgebracht werden. Bei Regen findet das Falknerspektakel unter Vorbehalt statt.

Weitere Infos unter www.falkner-wolfgang-weller.de und www.hohenneuffen.de

Genussmarkt beim Lagerhaus

Nach dem Motto „Regional meets International“ bieten am 19. und 20. August rund um das Lagerhaus Lauter in Gomadingen-Dapfen Erzeuger und Verarbeiter Produkte aus vier Ländern an. Aus der Region können die Besucher unter anderem Honig, Schafskäse, Brot aus dem Holzofen, Wurst und Marmelade kosten und kaufen. Liköre, Schnäpse sind ebenso im Angebot wie Bier. Olivenöl und Salami gibt es am italienischen Stand. Die Franzosen, die zum Teil aus Gomadingens Partnerstadt Buis les Baronnies anreisen, haben Schinken und Wein, Tapenades, Gewürze und Nougat dabei. Auch aus Belgien kommen Produzenten. Und natürlich kann an beiden Tagen nach Herzenslust gegessen und getrunken werden. Eis sowie Kaffee- und Kuchenspezialitäten vervollständigen die Markt-Speisekarte. An verschiedenen Ecken spielt an beiden Tagen zur Unterhaltung französische Marktmusik mit Folklore und Jazz.

Weitere Infos unter www.lagerhaus-lauter.de

Hengstparade in Marbach

Über 100 Pferde, geschickt gefahren vor historischen Kutschen, geritten in eleganten Dressuren, im mitreißenden Springwettbewerb oder in lebendiger Freiheit prägen die Marbacher Hengstparade am 30. September, sowie am 1. und 3. Oktober. Besucher erleben ein vierstündiges Programm im Herzen des UNESCO-Biosphärengebiets vor der Kulisse des ältesten deutschen Staatsgestüts. Zum Rahmenprogramm gehören ein Hofkonzert und eine große Verkaufsausstellung rund um die Hengstparadearena.

Tickets für die Hengstparade im Vorverkauf bei Easy-Ticket. Infos unter www.gestuet-marbach.de

Treffen in der Unterwelt

Am Sonntag, 28. August findet im Donaubergland zum zweiten Mal ein „Höhlentag“ statt.

Gemeinsam mit dem Landkreis Tuttlingen, dem Geopark Schwäbische Alb, dem Naturpark Obere Donau und mit verschiedenen Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins sowie der DRK Bergwacht Sigmaringen als Höhlenverantwortlichen lädt das Donaubergland zu einem Aktionstag, bei dem einzelne Höhlen in der Region ins Blickfeld gerückt werden sollen. Wer immer schon mal mehr über Höhlen der Schwäbischen Alb und des Donautals erfahren wollte, hat an diesem Tag die besondere Gelegenheit bei Führungen und Erläuterungen von Fachleuten diese näher kennenzulernen und mehr zu erfahren. Zusätzlich werden weitere geologische Highlights im Donaubergland vorgestellt, wie etwa die Trossinger Saurier-Fundstelle, die Donauversinkung und der Höwenegg in Immendingen oder Bohnerz-Fundstellen, sowie Hochmoore und Dolinen bei Neuhausen ob Eck. Höhepunkt ist die Eröffnung der neuen „Geopark“-Infostelle bei der Kolbinger Höhle um 11 Uhr. In der Höhle wird der Experimentalmusiker Martin Bürck aus Bad Urach begleitend zu Führungen den ganzen Tag die „Unterwelt“ zum Klingen bringen.

Impressum

albeins – das Magazin für ein genussvolles Leben

Herausgeber: Maitis-Media Verlagsgesellschaft mbH,
Kuhnbergstraße 16, 73037 Göppingen,
Telefon: 071611651557-0, Fax: 071611651557-9
E-Mail: info@maitis-media.de, Web: www.maitis-media.de,

Geschäftsführung: Thomas Kießling
Chefredakteur: Rüdiger Gramsch (v. i. S. d. P.), Fasanenstraße 15,
73035 Göppingen
Redaktion: Bernhard Bürkle, Andrea Maier
Anzeigen: Helmut Gärtner, Iris Prokein, Bernhard Bürkle, Birgit
Dietrich, Andreas Marcus, Karl-Michael Dittrich
Grafik und Layout: Christine Dangel
Online: Oksana Neumann
Druck: HK Druckwerk GmbH, Johannesstraße 5, 89081 Ulm

Mehr zu albeins: www.albeins.de

Denken Sie schon jetzt daran wie eine Schnake stechen kann gut und günstig

Fliegen- und Schnakengitter liefert und montiert:

Friedbert Blerch e.K.
 Carl-Benz-Str. 15 • 88471 Laupheim-Obersulmetingen
 Telefon (07392) 9660-0 • Fax (07392) 966029
www.blerch-insektenschutz.de
 E-Mail: Info@blersch-insektenschutz.de



GÖPPINGEN UNTER DAMPF

Göppingen steht im September wieder unter Dampf. Alle zwei Jahre wird die Stadt zum Mekka aller Eisenbahnfreunde. Die 34. Internationale Modellbahn-Ausstellung (IMA) und die 11. Märklin-Tage locken wieder Zehntausende.

Modell- und Eisenbahnfreunde aus aller Welt strömen vom 15. bis 17. September nach Göppingen. Dort organisiert das Traditionsunternehmen Märklin das große Branchentreffen. Drei Tage lang geht es um kleine und große Eisenbahnen. Das Spektakel verteilt sich auf die fünf Veranstaltungsorte: Werfthalle, Bahnhof, Märklin Erlebniswelt, Leonhard-Weiss-Areal und EWS Arena, die durch Pendelbusse miteinander verbunden sind. Die Kombination aus verschiedensten Schwerpunkten ist nach Meinung von Branchenkennern hochinteressant und bietet für alle (Modell-) Eisenbahnfans etwas: Informationen über die Produkte von zahlreichen Modellbahn-Herstellern, attraktive Modellbahnanlagen, „echte“ Eisenbahn am Göppinger Bahnhof und auf den Bahnstrecken in der Region, sowie die Werkschau des Branchenführers.

Das Eisenbahnfest in Göppingen unterscheidet sich von den vielen anderen dadurch, dass vor der Kulisse der Internationalen Modellbahnausstellung (IMA) sich Modellbahn und realer Bahnbetrieb ganz nahe kommen. Mit gut 60 000 Besuchern aus der ganzen Welt rechnen die Besucher an den drei Tagen. Märklin hat für die Eisenbahnfreunde wieder ein hochkarätiges Programm zusammengestellt, das die „große“ und die „kleine“ Bahnwelt in ihrer ganzen Faszination ausleuchtet: Ein Schienenbus geht auf Pendeltour, Dampfloks laden zu Führerstands-



Im Göppinger Bahnhof werden

mitfahrten, auf Schauanlagen drehen Märklin-Modelle ihre Runden...

„Doch egal, ob im Bahnhof Göppingen, am Märklin-Werk an der Stuttgarter Straße, im Märklin Museum oder an den weiteren Veranstaltungsbereichen wie dem Stauferpark, der EWS-Arena oder dem Leonhard-Weiss-Areal: Überall dürfen sich die Besucher auf spannende Events, interessante Ausstellungen und ungewöhnliche Aktionen für die ganze Familie freuen – und auf jenes besondere Göppinger Eisenbahn-Flair, das man in der ganzen Stadt sehen, hören, riechen und spüren kann“, verspricht Eric-Michael Peschel, Leiter Event-Marketing bei Märklin und Cheforganisator der Märklin-Tage.

Im Stauferpark sind mit über 140 Ausstellern alle namhaften Hersteller vertreten und präsentieren allen Spurgrößen. Dort findet auch wieder die

www.webmedienneumann.de

Wir sorgen für Ihren Webauftritt

» *Oksana Neumann*

 *Medienbüro*

Wir arbeiten auch für die Maitis-Media Verlagsgesellschaft mbH



wieder Dampflokomotiven zum Blickfang der Besucher.

Fotos: Märklin

Tipps zu den Märklin-Tagen

Öffnungszeiten:

Freitag 15. September und Samstag 16. September von 9 bis 18 Uhr, Sonntag 17. September, von 9 bis 17 Uhr.

Shuttle-Busse:

Täglich von 8.30 bis 18.30 Uhr auf der Route Stauferpark, EWS-Arena, Bahnhof, Märklin-Museum, Leonhard-Weiss-Areal

Highlights

Stauferpark:

9000m² Ausstellungsflächen in Halle und Zelten, Schauanlagen in verschiedenen Spurrößen, über 100 Aussteller, 8000m² Spielfläche für Jung und Alt, Z-Convention

Bahnhof:

Sonderzugfahrten, über 20 Lokomotiven und Züge

Märklin-Museum:

Märklin-Spielzeug, Kreativer Kinderbereich, Bausätze der Firma Faller

EWS-Arena:

1000m² Ausstellungsfläche, große Schauanlagen, Großspurmodelle

Leonhard-Weiss-Areal:

Gleisbau live, Gleisbaumaschinen, Fahrzeuggruben von 70 und 50 Metern Länge.

Z-Convention statt. Der Stauferpark bietet außerdem auf 2000 Quadratmeter Anlagen von Vereinen aus ganz Europa.

Wer aus Nordrhein-Westfalen oder Rheinland-Pfalz zur IMA und den Märklin-Tagen nach Göppingen fährt, hat die Möglichkeit, auf besonders stilvolle Art anzureisen: nämlich mit dem „Rheingold“-Sonderzug mit einer vorgespantten „Bügelalten“-E 10.

Am Samstag, 16. September, veranstaltet das Märklin-Museum die „Rheingold“-Sonderfahrt. Los geht's in Düsseldorf; zusteigen können die Fahrgäste in Köln, Bonn, Koblenz und Mainz. In nostalgischem Ambiente reist man insbesondere im Speisewagen von 1928, im Buckelspeisewagen oder im Bar- und Gesellschaftswagen. Insgesamt zieht die Lokomotive zehn 2.-Klasse-Abteilwagen.

Der Zug verlässt Düsseldorf um circa 6 Uhr und erreicht Göppingen um etwa 12 Uhr. Die Rückfahrt wird gegen 17 Uhr angetreten.

Fasziniert Alt und Jung gleichermaßen: Die Modellbahn.



Wir bauen für Ihr Leben gern Schlüsselfertige Einfamilienhäuser



...Ihr Zuhause



Heinrich Hebel[®]

Wohnbau GmbH

Hohlenstein 6 89522 Heidenheim
Tel. 073 21/95 02-0 www.heinrich-hebel.de



Schloss Mochental beherbergt heute das Besenmuseum und eine Kunstgalerie.

Foto: Bernhard Bürkle

KÜNSTLER IM SCHLOSS

Ein Besuch in Schlössern ist ein echtes Erlebnis. Doch oft bieten die Anlagen nicht nur Einblicke in Architektur und Einrichtung, sondern darüber hinaus auch Platz für Kunst und Musik, sowie verschiedene Präsentationen. Wir haben uns in vier Schlössern umgeschaut.

Von Bernhard Bürkle und Rüdiger Gramsch

28 Weithin sichtbar erhebt sich westlich von Ehingen-Kirchen (Alb-Donau-Kreis) das Schloss Mochental. Um das Jahr 1000 errichteten die Grafen von Mochental eine Burg und eine Kapelle. Kapelle. Diese wurde 1049 von Papst Leo IX. dem Heiligen Nikolaus geweiht. 1192 schenkte Graf Ulrich I von Berg die Burg mit der Kapelle dem Kloster Zwiefalten, Mochental wurde dessen Propstei. 1730 brannte das Hauptgebäude der Propstei nieder. In den folgenden drei Jahren erbauten die Brüder Joseph und Martin Schneider unter Abt Augustin das Schloss mit seinen 365 Fenstern in seiner heutigen Gestalt auf. Der Kirchenmaler Franz Josef Spiegler bemalte die Kapelle mit Bildern aus dem Leben des heiligen Nikolaus, der Riedlinger Maler Joseph Ignaz Wegscheider malte im Hubertussaal ein orientalisches Festmahl. Während der Säkularisation fiel das Kloster Zwiefalten und damit Mochental 1802 an das Herzogtum und spätere Königreich Württemberg. 1816 starb der letzte Abt Zwiefaltens auf Schloss Mochental.

In der Folgezeit wurde das Schloss unterschiedlich genutzt. Es beherbergte das Forstamt, die Unterkunft für den Arbeitsdienst, war Verwaltungssitz der französischen Militärregierung und später Internatsschule. Nach einer privat finanzierten Innenrenovation wurden 1985 das Besenmuseum und die Kunstgalerie Schloss Mochental eröffnet, die von dem Kurator und dem Gründer der „art Karlsruhe“,

Ewald Karl Schrade, geleitet wird. In der Nikolauskapelle und im Hubertussaal finden Konzerte und Lesungen statt. Eine Schlossgaststätte mit Terrasse lädt zum Verweilen ein.

Als Schauplatz des Sommerfestivals ist Schloss Filseck, über Uhingen (Kreis Göppingen) gelegen, bei Musikliebhabern weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Organisiert wird das hochkarätig besetzte Festival durch den Verein „Musik auf Schloss Filseck“, der auch Meisterkurse und Sonntagskonzerte auf dem Programm hat. Hochkarätig ist auch der künstlerische Nachlass von Günther C. Kirchberger. Rund 400 Gemälde des Avantgardisten haben im Schloss eine neue Heimat gefunden. Die Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen, die seit 15 Jahren im Besitz des Renaissanceschlusses ist, macht das Werk nun durch eine kleine Dauerausstellung zugänglich. In vielen Räumen des Schlosses



können Besucher darüber hinaus Werke des Malers Eugen Wolff-Filseck entdecken. Der deutsche Impressionist wurde 1873 auf Schloss Filseck geboren. Der Förderkreis Schloss Filseck ergänzt das Angebot durch regelmäßige Ausstellungen im Flur des Nordflügels. Zu sehen sind hier Werke regionaler Künstler.

Schloss Filseck kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. 18 Mal hat es den Eigentümer gewechselt. Filseck ging aus einer Burg hervor, die wohl um 1230 in staufischer Zeit erbaut wurde. 1971 brannten die den West- und Südflügel bildenden Wirtschaftsgebäude ab. Die Wiederaufbau- und Renovierungsarbeiten durch den neuen Eigentümer, den Landkreis Göppingen, begannen 1989 und konnten 1993 abgeschlossen werden. Die Einweihung wurde im Juni 1994 gefeiert. Schlussendlich kosteten Renovierung und Neubau rund 11,5 Millionen Euro. Seit dem 1. Januar 2002 ist die Anlage im Besitz der Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen. Die hat in den vergangenen Jahren, auch mit großem ehrenamtliche Einsatz, einen Landschaftspark rund um das Schloss geschaffen mit Spazierwegen, Schlossgarten, Spielplätzen, Schlossschänke mit Biergarten, sowie einem multimedialem Informationszentrum.

Unweit von Filseck steht im Zentrum von Donzdorf (Kreis Göppingen) ein Schloss, das 1568 Hans von Rechberg zu Hohenrechberg zu Illeraichen-

Scharfenberg errichten ließ. Der dreigeschossige Renaissance-Bau mit vier achteckigen Türmen wurde im Lauf der Jahrhunderte mehrmals umgebaut. 1764 bis 1765 entstand südlich des Schlosses der Schlossgarten als barocke Gartenanlage. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde dieser in seine heutige Gestalt als englischer Landschaftsgarten umgewandelt. In dem von einer Mauer umgebenen Park befindet sich vor dem Schlossteich eine Sonnenuhr. 1987 verkaufte Graf von Rechberg und Rothenlöwen das Schloss an die Stadt Donzdorf, die dort mit ihrer Verwaltung einzog. Der Schlossgarten ist seit 1992 der Öffentlichkeit zugänglich. Im Erdgeschoss befindet sich das im venezianischen Stil entworfene Schlossrestaurant mit einem historischen Gewölbensaal.

Auch wenn die meisten Räume des Schlosses heute als Büro dienen, so ist in das Gebäude wieder Kunst und Kultur eingezogen. Dazu tragen mehrere Ausstellungen und Konzerte im Jahr bei.

Schloss Ellwangen (Ostalbkreis), die ehemalige Residenz der Äbte und Fürstpropste, wurde um 1200 als Klosterburg erbaut. Im 17. Jahrhundert wurde die Burg zu einem vierflügeligen Schloss im Renaissancestil umgebaut und erfuhr von 1720 bis 1727 eine barocke Innenausgestaltung, zu der das repräsentative Treppenhaus und die Deckengemälden des Freskenmalers Christoph Thomas Scheffler (1694 - 1756) gehören. Heute ist das Schloss Be-



StadtDonzdorf



Kunst und Kultur

Donzdorf ist bekannt für sein aktives Kulturleben: Kammermusik im Roten Saal, klassische Konzerte im Schlosspark, Sommerkino im Schlosshof...

Veranstaltungen 2017:

- 31. Juli bis 3. August: Sommerkino
- 17. Sept. bis 27. Okt.: Ausstellung „Abi Shek - Bestiarium“
- 23. September: Kammermusik „Duo Gromes - Riem“, Klavier und Cello
- 17. Dez. bis 20. Jan.: Ausstellung „Hans Mendler - Tutti Bambini“

Stadt Donzdorf, Schloss 1 - 4, 73072 Donzdorf, Tel. 07162 922 301,
Email: stadt@donzdorf.de, www.donzdorf.de



Auf Schloss Filseck hat der künstlerische Nachlass von Günther C. Kirchberger eine neue Heimat gefunden.

Foto: Rüdiger Gramsch

sitz des Landes und beherbergt in den herrschaftlichen Räumen das seit 1908 bestehende Schlossmuseum. Unter anderem zeigt das Museum das Leben und Werk des Malerpoeten Karl Stirner (1882 - 1943) sowie seine Beziehungen zu namhaften Künstlern bzw. Literaten seiner Zeit wie Ernst Ludwig Kirchner und Hermann Hesse. Der Kunstverein Ellwangen nutzt das Schloss ebenfalls für seine Ausstellungen.

Information

Schloss Mochental mit Galerie Schrade

89584 Ehingen/Mochental
Telefon 07375/418
www.galerie-schrade.de

Schloss Filseck

73066 Uhingen
Telefon 0716/1983328-0
www.schloss-filseck.de

Schloss Donzdorf

Schloss 1-4
73072 Donzdorf
Telefon 0716/21922-0
www.donzdorf.de/kultur-freizeit/
tourismus-freizeit/sehenswuerdigkeiten

Schlossmuseum Ellwangen

Schloss 12
73479 Ellwangen (Jagst)
Telefon 0796/154380
www.schlossmuseum-ellwangen.de

„Das Schloss verpflichtet“

Das Schloss in Donzdorf (Kreis Göppingen) ist vielfältig genutzt. Albeins sprach mit Bürgermeister Martin Stölzle auch über die Kulturveranstaltungen, die im oder rund ums Schloss stattfinden.

Herr Stölzle, im Donzdorfer Schloss residiert die Stadtverwaltung. Trotzdem öffnen Sie das Haus für Konzerte und Ausstellungen. Weshalb?

Das Donzdorfer Schloss ist mehr als Sitz der Stadtverwaltung, es beherbergt auch die Volkshochschule, die Musikschule, das Schlossrestaurant, die Feuerwehr, die Polizei und einen Kindergarten – schon allein deshalb sind wir ein offenes Haus, ein Rat-Haus eben. Zudem ist der umgebende Schlosspark ein Ort der Naherholung und bietet zusammen mit den Schlossräumen ideale Möglichkeiten für Stadtfest, Weihnachtsmarkt, Open-Air-Kino und vieles mehr. Das Schloss ist gebaute Geschichte und das verpflichtet, zentrale Elemente der Gesellschaft zusammenzubringen und dazu gehören Musik und bildende Kunst ganz besonders, die auch direkt in den Alltag hineinwirken. Und mal ehrlich: gibt es etwas herrlicheres als ein klassisches Kammerkonzert im historischen Roten Saal?

Die Konzerte im Donzdorfer Schloss bestreiten renommierte Künstler, das Niveau ist entsprechend hoch. Wie nimmt die Bevölkerung diese Veranstaltungsreihe wahr?

Musik auf diesem Niveau ist keine Massenware und sucht sich ein begeisterungsfähiges Publikum aus der nahen und weiteren Umgebung. Dennoch wurde der Rote Saal bald für viele Veranstaltungen zu klein. Gerade die Bevölkerung aus dem Ort freut sich deshalb besonders über die Idee unseres künstlerischen Leiters, Prof. Hans-Peter Stenzl, Konzerte in örtlichen Gewerbebetrieben und open air durchzuführen. Damit sind die Kapazitäten deutlich erweitert und die Interessen unserer Bevölkerung können problemlos befriedigt werden. Viele Besucher kommen regelmäßig und die Konzertreihe genießt hohes Ansehen und Wertschätzung. Und wenn ich das anfügen darf: durch unsere vor allem örtlichen Sponsoren braucht die Konzertreihe keinerlei Steuermittel – das spricht doch für sich!

Auch die Ausstellungen im Donzdorfer Schloss zeugen von großer Qualität. Unter welchen Gesichtspunkten wählen Sie Künstler und Themen aus?

Mit dem Ehepaar Vollmer haben wir hervorragende Kuratoren gefunden, die unterschiedlichste Aspekte berücksichtigen: junge und arrivierte Künstler, Männer und Frauen, Personen aus der Umgebung und aus entfernten Gegenden und dem Ausland, schlichte, eher introvertierte Kunst und expressive, leicht Verständliches und auch mal schwerer Verdauliches. Vielfalt ohne Beliebigkeit, so könnte man das Konzept beschreiben.

Der Schlosspark ist ein Kleinod mitten in der Stadt und wird gern besucht. Wie hoch ist der Aufwand für den Unterhalt der Anlage und was macht den Garten zu etwas Besonderem?

Für den Schlosspark gilt wie für vieles Schöne – es ist lieb und teuer. Zusammengefasst bedarf es ca. einer Personalstelle, die dauerhaft beschäftigt ist. Dank unseres sehr engagierten und kenntnisreichen Stadtbiologen ist es aber auch gelungen, insbesondere die Bepflanzung mit blühendem so zu organisieren, dass mehrjährige Pflanzen eingesetzt werden, exotische Bäume klein zu erwerben und sie „groß zu hegen“ sowie wirtschaftliche Mäh- und Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Im Vergleich zu anderen Schlössern in der Region steht das Donzdorfer Schloss nur selten im Blickpunkt. Warum diese Zurückhaltung bei der touristischen Vermarktung?

Tja, das fragen sie einen Schwaben mit klassischem understatement! Ich glaube, dass wir in diesem Punkt tatsächlich umdenken müssen und neben den Anstrengungen, etwas wirklich Gutes zu machen und zu erhalten auch mehr darüber reden müssen. Bei Veranstaltungen und Besuchen werden wir immer wieder auf diese wunderschöne Situation angesprochen und wir müssen uns bewusst machen, dass es manchmal wirklich sinnvoll ist, solche Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten stärker nach außen zu tragen. Immerhin sind wir deshalb ja schon mal hier präsent, das ist doch guter Anfang.



Martin Stölzle ist seit 1994 Bürgermeister von Donzdorf.

Die Fragen stellte Rüdiger Gramsch

Holen Sie
sich die Albe
ins Haus...



Albeins-Abonnement

Ich möchte „Albeins – das Magazin für ein genussvolles Leben“ regelmäßig lesen und bestelle ein Jahresabo (vier Ausgaben) zum Preis von derzeit 14.90 € (bei Lieferung ins Ausland zzgl. Porto-Mehrkosten). Die Zahlung erfolgt nach Rechnungserhalt nach der ersten gelieferten Ausgabe. Das Abonnement verlängert sich um zwölf Monate, wenn es nicht spätestens drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Die Zustellung der Hefte erfolgt per Post.

Rechnungsanschrift

Name, Vorname

Straße, PLZ und Ort

Landkreis

Telefon, E-Mail

Lieferanschrift (wenn nicht mit Rechnungsanschrift identisch)

Name, Vorname

Straße, PLZ und Ort

Landkreis

Telefon, E-Mail

O Ja, mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der Maitis-Media Verlagsgesellschaft mbH, Kuhnbergstr.16, 73037 Göppingen, Telefon 07161/651557-0, Fax 07161/651557-9, eMail info@maitis-media.de schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist reicht die termingerechte Absendung (Poststempel).

Ort/Datum

Unterschrift

**Bitte senden Sie das vollständig ausgefüllte und unterschriebene Formular an:
Maitis-Media Verlagsgesellschaft mbH, Kuhnbergstr. 16, 73037 Göppingen**

34. Internationale Modellbahn Ausstellung und 11. Märklin Tage



11. Märklin Tage



15.-17. September 2017

Alles rund
um die große und kleine
Eisenbahn auf 49.000qm,
Spiel und Spaß
– 3 Tage lang!



- Große LGB Schau in der EWS Arena
- Lokparade am Bahnhof
- Zugpendelfahrten am Samstag und Sonntag
- Einzigartige Märklin Exponate
- Über 100 Aussteller
- Tolles Kinderprogramm

Das MEGA-Familienevent in Göppingen 15. bis 17. September 2017

www.maerklin.de/ima2017

Fr. + Sa.: 9.00 - 18.00 und So.: 9.00 - 17.00 | Werksbesichtigung Märklin-Stammwerk Fr. + Sa.: 9.00 - 15.00 (per Shuttlebus)